

KOMPAKT

November 2019

Impulse und Informationen der Abteilung Tageseinrichtungen für Kinder im Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.

KOMPAKT auch online lesen unter
www.katholische-kindergaerten.de

Nachhaltige Bildung in der Kita

Weitere Themen:

Taufpastoral in der Kita

Transformationle Führung

Kita-Leitung – Belastung oder Erfüllung

Aufbewahren oder löschen



3 Vorwort

AKTUELLES

- 4 Kitas for Future – Dimensionen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung
- 5 Erstmals Ausbildung von Franz-Kett-Pädagoginnen und Pädagogen in Köln
- 7 Boys`Day 2019 und 2020
- 8 Weiterbildung.Kita 2020 – Bildungs(t)räume erobern
- 9 Sozial braucht digital und umgekehrt
- 11 Himmlisch fit – ein spirituelles Bewegungsangebot für Körper, Geist und Seele
- 12 Relaunch der Webseite MAIK -Dein Talent für Kids
- 13 Delfin Freunde – Schwimm dich stark

PRAXIS KONKRET

- 14 Schon die Kleinsten können etwas für Gottes Schöpfung tun
- 16 Tatort-Verein unterstützt Nachhaltigkeit und fairen Handel
- 17 Lebensweltbezug bei Jung und Alt zusammen „op jück“

IMPULSE

- 18 Nachhaltige Kita beim Wissenschaftsladen (WILA) Bonn
- 19 KiTaPlus Kompakt – ein Blick in die Trägerrolle
- 24 Erlebnis Schöpfung – Interaktive Ausstellung im LVR-Freilichtmuseum Lindlar
- 25 Projekte, Zertifizierungen Lernorte und Literatur rund um das Thema Nachhaltigkeit in der Kita
- 27 Zum Taufen nimmt man Wasser ohne Seife – Taufpastoral in der Kita
- 30 Transformationale Führung in Übergangsphasen
- 31 Kita-Leitung zwischen Belastung und Erfüllung
- 33 Aufbewahren oder löschen – der datenschutzgerechte Umgang mit „abgelaufenen“ Daten

TERMINE UND LITERATUR

- 35 Männeraktionstag in Altenberg
- 36 Literaturhinweise

Impressum

Herausgeber

Diözesan-Caritasverband
für das Erzbistum Köln e. V.
Abteilung Tageseinrichtungen für Kinder
Georgstr. 7, 50676 Köln
Tel.: 0221/2010-205
Fax: 0221/2010-395
Email: juergen.weinz@caritasnet.de

Redaktion

Martin Gurk
Jürgen Weinz

Verantwortlich

Dorothea Herweg

Layout und Satz

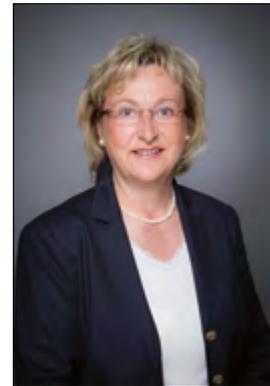
Matias Möller, Düsseldorf

Titelbild

© Christina Güldenring

Liebe Leserinnen und Leser,

„Unsere Schwester, Mutter Erde, [...] schreit auf wegen des Schadens, den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen, die Gott in sie hineingelegt hat“ – so Papst Franziskus 2015 in seiner Enzyklika *Laudato si'*. Er fordert und begründet allerdings eine ganzheitliche Ökologie, die die menschliche und soziale Dimension mit einbezieht.



„Unsere Verantwortung für die Schöpfung und die ganzheitliche Entwicklung des Menschen erwächst aus dem Glauben an den dreieinigen Gott, der die Welt geschaffen und uns anvertraut hat“ – so die deutschen Bischöfe in der Präambel der Arbeitshilfe „Schöpfungsverantwortung als kirchlicher Auftrag“. Sie laden „alle Gläubigen ein, gemeinsam mit allen Menschen guten Willens praktische Verantwortung für Gottes Schöpfung in ihrer ganzen Fülle zu übernehmen“. Sie empfehlen beispielsweise, durch Bildungsangebote für nachhaltige Entwicklung u. a. in den kirchlichen Kitas, zu „ökologisch-sozialer Bewusstseinsbildung“ und „Globalem Lernen“ beizutragen.

Ökologische Bildung und Erziehung findet in kirchlichen Einrichtungen vor dem Hintergrund unseres christlichen Selbstverständnisses statt. Sie ist in ethisches Empfinden und eine Werteerziehung eingebunden und somit in den Kitas eng mit der Religionspädagogik verknüpft. Indem die katholischen Kitas auch in ihrem eigenen Handeln Schöpfungsverantwortung übernehmen, setzen sie ein wichtiges Zeichen, das über die Kitas hinaus Wirkung entfalten kann.

Der „Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“, der der Umsetzung der Agenda 2030 der internationalen Staatengemeinschaft dient, die auch die Kirche aktiv mitträgt, zeigt ebenfalls Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen auf und dient der inhaltlich-konzeptionellen Verankerung auch in den Einrichtungen der frühkindlichen Bildung. Last but not least: Ökologische Bildung ist bereits in den Bildungsgrundsätzen NRW und Bildungsempfehlungen Rheinland-Pfalz verankert.

Wie katholische Kitas im Erzbistum Köln bereits dazu beitragen, Kinder auch für ökologische Fragen zu sensibilisieren und damit in der Entwicklung eines nachhaltigen Lebensmodells zu (be)stärken, lesen Sie in dieser Ausgabe. Zusätzlich finden Sie weitere Hinweise zu Materialien, Literatur, Fortbildungen und möglichen Kooperationspartnern.

Garantiert „umweltfreundlich“ wird das Sakrament der Taufe mit klarem Wasser ohne irgendwelche Zusätze gespendet. Im Seminar „Zum Taufen nimmt man Wasser ohne Seife“, durchgeführt in Kooperation mit dem Referat Kindertageseinrichtungen und Familienzentren des Erzbischöflichen Generalvikariates, werden die Chancen einer Taufpastoral mit Kindern im Vorschulalter beleuchtet und diskutiert. Wie die Feier der Kindertaufe für alle Beteiligten als besonders bedeutsames, berührendes und auch nachhaltiges Erlebnis für Familie und Kita gestaltet werden kann, erfahren Sie ebenfalls in dieser Ausgabe.

Ich hoffe, die vielfältigen Beiträge treffen auf Ihr Interesse, inspirieren Sie für Ihre (religions-) pädagogische und pastorale Arbeit und veranlassen Sie ggf. zur vertieften Auseinandersetzung.

Herzlichen Dank an alle, die mit einem Beitrag diese Ausgabe wieder bereichert haben.

Ihre

Dorothea Herweg,
Abteilungsleiterin

Kitas for Future!

DIMENSIONEN EINER BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Dieses Mal war es schon am 29. Juli 2019 soweit: die Menschheit hatte das Budget der Natur für dieses Jahr aufgebraucht, seither leben wir auf Pump. Der sog. *Earth Overshoot Day* (oder Erdüberlastungstag), jährlich vom Global Footprint Network errechnet, wurde für Deutschland bereits auf den 3. Mai datiert, in nur vier Monaten haben wir alle Ressourcen gerodet, gefischt, gegessen, verbrannt und verunreinigt, die uns 2019 zur Verfügung standen. Würden alle Menschen so leben wie wir, bräuchten wir aktuell drei Erden. Dass eine derartige Haltung nicht zukunftsfähig und nachhaltig sein kann, zählt eigentlich zu den elementarsten Bestandteilen menschlicher Kulturgeschichte. Entsprechend ist das Prinzip der Nachhaltigkeit „weder eine Kopfgeburt moderner Technokraten noch ein Geistesblitz von Ökofreaks der Generation Woodstock. Sie ist unser ursprünglichstes Weltkulturerbe“ (Grober 2010, S. 13) und das zentrale Leitprinzip des 21. Jahrhunderts.

Nachhaltigkeit – ein ganzheitlicher Ansatz

Im 18. Jhd. etablierte sich der Begriff Nachhaltigkeit zunächst in der Forstwirtschaft, fand in den 1970er Jahren allmählich Eingang in den Umweltschutz und die Umweltpolitik. Heute umfasst er einerseits die *Zukunftsverantwortung für die kommenden Generationen* (intergenerative Gerechtigkeit) und andererseits die *Verantwortung für die heute lebenden Menschen* (intragenerationale Verteilungsgerechtigkeit). Wirtschaftlicher Wohlstand, soziale Gerechtigkeit und ökologische Tragfähigkeit stehen aufgrund der komplexen Verflechtung weltweiter Wirkungszusammenhänge so sehr in einer wechselseitigen Abhängigkeit, dass sie nur noch gemeinsam gesichert werden können, wie dies am Beispiel Klima überdeutlich

wird. Von Nachhaltigkeit oder nachhaltiger Entwicklung (sustainable development) wird erst dann gesprochen, wenn sie (1) ökologisch tragfähig, (2) sozial gerecht und (3) wirtschaftlich effizient ist (vgl. Vogt 2009) gemäß dem Motto: Von den Zinsen leben, nicht von der Substanz.

Politische Programme für Bildung zur nachhaltigen Entwicklung (BNE)

Es ist klar, die komplexen globalen Herausforderungen verlangen innovative Antworten, die maßgeblich auf dem Wege der Bildung erarbeitet werden müssen. Im Anschluss an die UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2015) entwickelte das UNESCO-Weltaktionsprogramm (2015-2019) Bildung für nachhaltige Entwicklung insgesamt 17 Zieldimensionen (z.B. Keine Armut; Geschlechtergleichstellung; Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen; Bildungsgerechtigkeit), die nun im neuen UNESCO-Programm (2020-2030) realisiert werden sollen. Sowohl im Nationalen Aktionsplan der Bundesregierung als auch auf Länderebene zielen die zahlreichen Aktivitäten auch darauf, bis 2030 sicherzustellen, „dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung“ (Ver-einte Nationen 2015, S. 18). Die Auftaktveranstaltung dazu findet übrigens vom 2. – 4. Juni 2020 in Berlin statt.

Kita als zentraler Ort für Bildung für nachhaltige Entwicklung

Kitas sind weit mehr als bloße Betreuungsorte: Es sind Bildungsorte. Das Potential von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in diesem Bildungsbereich besonders groß, denn Kinder lernen hier Grundwerte und Fähigkeiten und erleben, dass sie gestalten und etwas bewegen können. Dieses Bewusstsein ist die Basis von Bildung für nachhaltige Entwicklung, die darauf abzielt, Menschen zu verantwortlichem Denken und Handeln zu befähigen. Die mit dem Konzept BNE verbundenen Leitgedanken bilden auch eine wesentliche Grundlage der Bildungsgrundsätze NRW, wonach Nachhaltigkeit nicht nur einen achtsamen Umgang mit der Natur und der Umwelt bedeutet, sondern als ein Grundprinzip globalen Lernens verstanden werden muss, das viele soziale, ökologische, kulturelle und interkulturelle sowie ethische Fragestellungen berührt (vgl. Bildungsgrundsätze NRW 2016, S. 14). Dabei eignet sich die Kita besonders gut zu erleben, wie gemeinsam in heterogenen Gruppen Aufgaben konstruktiv gelöst und neue Perspektiven gewonnen werden können. Durch den globalen Horizont hat Bildung für nachhaltige Entwicklung zudem einen engen Bezug zu den Themen Migration, Diversität und Inklusion, so dass sich insbesondere in gemischten Gruppen die Chance bietet, im Sinne einer vorurteilsbewussten Erziehung und Bildung die Vielfältigkeit der Menschen und Perspektiven als Normalität und Bereicherung kennenzulernen.

Auf dem Weg zur Kita für zukunftsfähiges Denken und Handeln

Bildung für nachhaltige Entwicklung stellt sicherlich keinen neuen Ansatz in der Bildungsarbeit mit Kindern, Eltern,



Gut informiert – das BNE-Portal:

Über die zahlreichen Aktivitäten rund um Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland und weltweit informiert die Internetseite www.bne-portal.de. Das Portal bietet eben Hintergrundinformationen, pädagogische Fachkräfte sowie Multiplikatorinnen finden dort Materialien, Beispiele guter Praxis und Literaturtipps.

Fachkräften und in Kooperationen dar. Neu aber ist der Grad der Komplexität der Herausforderungen, die Dringlichkeit eines grundlegenden Paradigmenwechsels sowie der politische Reformwille der 197 Mitgliedsstaaten. Mittlerweile liegen zahlreiche, fachlich fundierte Konzepte sowie viele Beispiele guter Praxis vor, so dass wir nun in der Verantwortung stehen, die Umsetzung zu realisieren. So hält etwa

das *BNE-Portal* vielfältige Projektideen und Informationen für die konkrete Bildungsarbeit bereit. Und die *BNE-Agentur NRW* als regionale Ansprechpartnerin zu all Ihren Fragen rund um BNE begleitet Sie bei Ihren Bildungsaktivitäten (vgl. <http://www.bne.nrw.de/>). Und BNE geht nur gemeinsam im Dialog, denn Zukunftsfragen sollten in erster Linie mit denjenigen besprochen, verhandelt und beantwortet

werden, die einen Großteil ihres Lebens in dieser Zukunft verbringen werden: unsere Kinder.

Literatur

- ▶ Bildungsgrundsätze NRW (2016). Online im Internet: <https://www.kita.nrw.de/fachkraefte-fachberatung/fruehkindliche-bildung#Bildungsgrundsaeetze>
- ▶ Grober, Ulrich (2010): Die Entdeckung der Nachhaltigkeit. Kulturgeschichte eines Begriffs. München.
- ▶ Vereinte Nationen (2015): Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. New York.
- ▶ Vogt, Markus (2009). Prinzip Nachhaltigkeit. München.
- ▶ Lexikon der Nachhaltigkeit: www.nachhaltigkeit.info/

PROF. DR. MICHAEL OBERMAIER

Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen (KathO NRW)

Institut für Forschung und Transfer in Kindheit und Familie (FoKi)

Erstmalig Ausbildung von Franz-Kett-Pädagoginnen und -Pädagogen in Köln

Musste man bisher nach Hamburg, München, Österreich oder in die Schweiz fahren, um Fortgeschrittenkurse in der Franz-Kett-Pädagogik zu besuchen, so bietet seit Oktober 2018 die „Martinushilfe“ mit Sitz in Hürth als lokaler Träger in Zusammenarbeit mit dem international wirkenden „Institut für Franz-Kett-Pädagogik GSEB“ in Hamburg einen Multiplikator_innen- und Aufbaukurs im Kölner Raum an.

Schnell waren die 16 Plätze ausgebucht. Es meldeten sich Erzieherinnen, Kitalei-

terinnen, Diakone, Pastoral- und Gemeindereferentinnen, Studentinnen und Lehrerinnen, die alle in den letzten Jahren über den Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln oder das Erzbischöfliche Generalvikariat eine Basisausbildung absolviert hatten. Bis Ende 2020 werden insgesamt 26 Ausbildungstage in sieben mehrtägigen Modulen in der Bildungsstätte Steinbachtalsperre in Euskirchen angeboten, die von der Sozialpädagogin Maria Steinfort aus Bergisch Gladbach und Pastoralreferent Wigbert Spinrath geleitet werden. Beide sind Trainerin bzw. Trainer

des Institutes für Franz-Kett-Pädagogik. Zu den einzelnen Modulen kommen zusätzliche Referentinnen und Referenten des Institutes. So war im Sommer Eva Fiedler aus Würzburg (Trainerin und Schriftleiterin des Jahrbuches, das das Institut mit dem Franz-Kett-Verlag herausgibt) mit im Leitungsteam. Zum Modul Anfang Oktober reiste der Trainer und Vorsitzende des tschechischen Franz-Kett-Institutes Pater Dr. Cyril Tomaz Havel an. Die Kursleitung steht außerdem im ständigen Kontakt zu Franz Kett selbst, der mit seinen 86 Jahren als Publizist und Religionspädagoge immer



noch aktiv ist und im wahrsten Sinne des Wortes „mit seinen Tüchern“ um die Welt reist – zuletzt noch bis nach Asien.

Ganzheitliches, sinnorientiertes Erziehen und Bilden

Viele kennen die farbigen Tücher und Materialien, die im Stuhlkreis oder vor dem Altar zu Bodenbildern gelegt werden. Sie dienen nicht der Ausschmückung von Erzählungen der Heiligen Schrift und Weisheitsgeschichten, sondern sind eine Verbildlichung. Die „Legebilder“, die oft auch zu zentralen Lebensthemen gestaltet werden, wecken gemeinsam mit Körpererfahrungen, Klängen, Tänzen und Liedern innere Bilder. In einer Anschauung, wie die Einheiten in der Franz-Kett-Pädagogik genannt werden, hören die Teilnehmenden so nicht einfach nur eine Geschichte untermalt von Legebildern, sondern erleben und erschließen sich Inhalte mit allen Sinnen ganzheitlich. Daher sprechen wir in der Franz-Kett-Pädagogik von ganzheitlichem, sinnorientierten Erziehen und Bilden (GSEB).

Die Franz-Kett-Pädagogik ist vor ca. 50 Jahren aus der Praxis heraus im Elemen-

tarbereich als sogenannte „Religionspädagogische Praxis“ (RPP) entstanden. Franz Kett, der damals im Erzbistum München-Freising für die Religionspädagogik im Kindergartenbereich zuständig war, hat sie in den Anfängen zusammen mit Schwester Ester Kaufmann, Kindergartenleiterin in München, entwickelt. Offenbar war sie für viele religionspädagogisch Arbeitende eine Antwort auf die pädagogische Situation in Kindergärten, Schulen und Gemeinden, weil man mit diesem ganzheitlichen Weg besonders Kinder und Erwachsene gut erreichen kann. Es scheint, dass sich die RPP, aus der die Franz-Kett-Pädagogik hervorgegangen ist, als ‚gute Idee‘ einfach durch das praktische Tun vieler in den letzten fünf Jahrzehnten durchgesetzt hat.

Ausbildung mit Qualität

Unter der wissenschaftlichen Begleitung des früheren Bonner und jetzt Tübinger

Religionspädagogen Prof. Dr. Reinhold Boschki ist in den letzten zehn Jahren ein Ausbildungskonzept zur Qualitätssicherung der Franz-Kett-Pädagogik entstanden.

Auch in Köln finden regelmäßig Fortbildungen vor allem in Zusammenarbeit mit dem Erzbistum Köln und dem Diözesan-Caritasverband statt. Erfreulicherweise stehen demnächst für die Leitung solcher Kurse neue Franz-Kett-Pädagoginnen und -Pädagogen zur Verfügung.

WIGBERT SPINRATH
Pastoralreferent, RPP-Multiplikator und Trainer in der Franz-Kett-Pädagogik



Jungen-Zukunftstag Boys' Day

Rückblick auf den Boys' Day 2019

Der Boys' Day – Jungen-Zukunftstag am 28. März 2019 war ein voller Erfolg! Berufe kennenlernen, Rollenbilder hinterfragen und soziale Kompetenzen trainieren – das alles geht am Boys' Day!

2019 war wieder ein Rekordjahr mit bundesweit über 32.400 teilnehmenden Jungs und mehr als 7.400 Angeboten. Im Erzbistum Köln wurden 905 Plätze in Kitas zur Verfügung gestellt!

Ein großes Dankeschön an alle Einrichtungen, welche mit ihrem Engagement zum Gelingen des Boys' Day 2019 beigetragen haben!

Der nächste Boys' Day findet statt am 26. März 2020!

Angebote für den Boys' Day 2020 können bereits in den Boys' Day-Radar (www.boys-day.de) eingetragen werden.

Plakate und Flyer können Sie hier kostenfrei bestellen: <https://material.kompetenzz.net/boys-day>

Fünf Fragen hierzu an Marina Niehöfer, Leiterin der Caritas-Kita Rösrath, die sich am Boys' Day 2019 beteiligt hat.

KOMPAKT:

Was hat Sie dazu bewogen, in diesem Jahr erneut am Boys' Day teilzunehmen?

Frau Niehöfer:

Der Boys' Day stellt eine gute Möglichkeit dar, jungen Menschen den Beruf des Erziehers nahezubringen – gerade in Zeiten des Fachkräftemangels und in einem Arbeitsfeld, welches fast ausschließlich von Frauen geprägt ist. Wir freuen uns jedes Jahr darauf, mit unserer Teilnahme am Boys' Day dem ein Stück weit entgegenwirken zu können.

KOMPAKT:

Wie binden Sie die Teilnehmer in den Tagesablauf mit ein?

Frau Niehöfer:

Die Teilnehmer begleiten die Kinder unserer Einrichtung bei ihren Selbstlernprozessen d. h. sie spielen, puzzeln, turnen

oder lesen gemeinsam mit ihnen. Auf diese Weise erhalten die Teilnehmer einen guten ersten Einblick in den Tagesablauf und die Struktur des Kindergartenalltags.

KOMPAKT:

Was hat sich bei der Durchführung des Boys' Day in ihrer Einrichtung bewährt? Was nicht?

Frau Niehöfer:

Es hat sich bewährt, den Teilnehmern eine feste Gruppe und Ansprechperson für den Tag zuzuweisen und maximal einen Teilnehmer pro Gruppe aufzunehmen. Darüber hinaus konnten wir feststellen, dass es für die Teilnehmer einfacher ist, ausschließlich die Kinder zu begleiten und sie nicht mit organisatorischen Aufgaben zu überfordern.

KOMPAKT:

Welche Rückmeldungen kamen bisher von den Teilnehmern, den Kindern und aus ihrem Team?

Oft sind es die scheinbar kleinen Dinge, an denen es fehlt: ein Kühlschrank, eine Matratze, das Geld für die Klassenfahrt. Dort, wo in Nordrhein-Westfalen Kinder, Jugendliche und ihre Familien in Not sind, hilft die Aktion Lichtblicke – und das schon seit über 20 Jahren.



Gemeinsam mit den 45 NRW-Lokalradios kümmern sich insbesondere Caritas und Diakonie um die Menschen, die dringend und unbürokratisch Hilfe benötigen.

Weitere Informationen und Antragsmöglichkeiten finden Sie unter www.lichtblicke.de

Frau Niehöfer:

Von den Teilnehmern selbst bekamen wir bisher überwiegend positive Rückmeldungen: Dass es ihnen sehr viel Spaß gemacht hat und sie in der Lage waren, in das vielschichtige Arbeitsfeld eines Erziehers hineinzuschnuppern. Es gab aber natürlich auch Teilnehmer, die sich darin bestärkt fühlten, dass dieses Arbeitsfeld später nicht in die engere Auswahl ihrer Berufsausbildung kommt.

Die Rückmeldungen der Kolleginnen und Kollegen hängen natürlich immer stark vom Arbeitseinsatz der Teilnehmer ab. Es gibt immer wieder einige Jugendliche unter den Teilnehmern, die sich mit dem Berufsbild in keiner Weise vorher auseinandergesetzt haben und den Tag nur als schulisches Pflichtprogramm sehen.

Die Kinder erleben die Teilnehmer in der Regel als interessante Abwechslung im Kindergartenalltag.

KOMPAKT:

Werden Sie auch im kommenden Jahr am Boys' Day teilnehmen?

Frau Niehöfer:

Auch im kommenden Jahr werden wir wieder drei Plätze für den Boys' Day zur Verfügung stellen und hoffen auf reges Interesse.

Die Abteilung Tageseinrichtung für Kinder ist als regionale Kontaktstelle (Boys' Day-Initiative) eingetragen. Durch die Koordinierung des Jungen-Zukunftstages unterstützen die Boys' Day-Initiativen die Einrichtungen und Aktiven vor Ort.

Haben Sie Fragen zur Boys' Day Initiative? Wir stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Martin.gurk@caritasnet.de

Ausführliche Informationen finden Sie unter: www.boys-day.de

Weiterbildung.Kita 2020

Bildungs(t)räume erobern

„Eine Eroberung weckt den Durst nach einer weiteren Eroberung.“ Nun hat sich der italienische Staatsphilosoph Niccolò Machiavelli mit diesem Zitat nicht unbedingt auf das Thema „Bildung“ bezogen. Dennoch beschreibt es klug und treffend das Bedürfnis nach mehr, wenn das persönliche Interesse und die Freude einmal geweckt sind. Bildung macht Spaß und erweitert den Horizont. Bildung stößt die persönliche Entwicklung an und hilft, den Schwierigkeiten des Alltags mit geeignetem Wissen und verbesserten Kompetenzen erfolgreich zu begegnen. Bildung will sich gerne immer mehr Wissen erobern. Darum steht das Fortbildungsprogramm 2020 unseres CARITASCAMPUS unter dem Motto: „Bildungs(t)räume erobern“ und richtet sich an alle haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden in Kindertageseinrichtungen und Familienzentren.

Gleich zu Beginn finden Sie vielfältige Angebote zum religionspädagogischen-theologischen Bereich. Das Angebot umfasst sowohl das breite Spektrum von Präsenz- und Onlineseminaren, als auch einen religionspädagogischen Basiskurs, die religionspädagogischen Arbeitsgemeinschaften sowie unsere Einladung, Sie bei der Organisation von Besinnungs- und religionspädagogischen Teamtagen zu unterstützen.

Unterschiedliche Farben helfen bei der Orientierung

Um Ihnen eine größere Übersichtlichkeit zu bieten, haben wir das übrige Seminarangebot in mehrere Bereiche unterteilt – das Inhaltsverzeichnis bietet dazu eine erste Orientierung. Unterschiedliche Farben helfen dabei, sich leichter zurecht zu finden. Neben den Zertifikatskursen, den Angeboten des Online-Campus und den Seminaren zu Leitungsthemen und inklusiven Fragestellungen möchten wir ganz besonders auf die vielen neuen pädagogischen Themen aufmerksam machen.



Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Geschäftsbedingungen	7
Fachtage	9
Religionspädagogik, Pastoral und Spiritualität	13
Religionspädagogische Basiskurse	15
Online-Seminar Religionspädagogik im Elementarbereich	16
Besinnungs- und Gasetage	21
Seminare	28
Religionspädagogische Teamtage	71
Arbeitsgemeinschaften	73
Zertifikatskurse	79
Online-Seminare	129
Seminare für Leitungskräfte	175
Teamschulungen und Supervision	203
Inklusive Pädagogik	207
Persönlichkeitsorientierte Themen	237
Allgemeine elementarpädagogische Themen	249
Präventionsschulungen	423
KiTaPlan-Schulungen	441
Offene Angebote aus dem CARITASCAMPUS	447
Weiterbildungsplaner	449

In enger Abstimmung mit der Präventionsbeauftragten für das Erzbistum Köln können wir Ihnen auch wieder eine große Auswahl von Basis- und Vertiefungsseminaren gemäß der Präventionsordnung gegen sexualisierte Gewalt anbieten.

Alle Bildungsangebote stehen Ihnen auch online unter www.caritascampus.de zur Verfügung. Darüber hinaus finden Sie dort aktuelle Angebote, die kurzfristig ins Programm aufgenommen wurden, sowie

Seminare zu den Themen Schöpfung, Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit finden Sie auf den Seiten 33, 57, 263, 287, 304, 372, 389, 397

fast 200 zusätzliche Seminare zu übergreifenden Themen, die Sie auch gerne buchen können. Mittels der Suchfunktio-

nen können Sie sich mit wenigen Klicks die Angebote gezielt nach Themen, Terminen und Veranstaltungsorten anzeigen lassen – auch mobil auf Ihrem Smartphone oder Tablet.

Viel Freude beim Entdecken Ihrer fachlichen und persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten. Machen Sie von den Angeboten regen Gebrauch; viel Spaß und Gelingen beim Lernen!

MARKUS LINDEN-LÜTZENKIRCHEN
Leiter der Abteilung Fort- und Weiterbildung

Sozial braucht digital – und umgekehrt!

Die Digitalisierung verändert unser Zusammenleben und bietet viele neue Möglichkeiten – gerade im Sozialen. Die Caritas-Kampagne 2019 ruft dazu auf, den digitalen Wandel mitzugestalten: Sozial braucht digital! Gleichzeitig können aber nicht alle Menschen die neu entstandenen Chancen nutzen. Zehn Millionen Menschen in Deutschland sind noch immer offline. Manche freiwillig, viele jedoch gezwungenermaßen. Auch auf diese richtet die Caritas ihre Aufmerksamkeit: Digital braucht sozial!

Zugverbindungen oder Staumeldungen über das Handy checken, reisen online buchen und Fotos von der letzten Feier über soziale Medien teilen: die Digitalisierung erleichtert den Alltag und erhöht in vielerlei Hinsicht die Lebensqualität. Auch im sozialen Bereich bietet die Digitalisierung neue Chancen. Digitale Tools erleichtern beispielsweise Menschen mit körperlichen Einschränkungen die gesellschaftliche Teilhabe. So kann ein Login ein Zugang zum Leben sein.

Aber nicht alle Menschen können diese Chancen nutzen: Zehn Millionen Menschen in Deutschland sind noch immer offline. Manche von ihnen sind es freiwillig: Sie sehen im Internet keinen Nutzen für sich, ihre Netzwerke funktionieren auch ohne Internet und Smartphone. Andere jedoch sind trotz Interesses offline. Sie fühlen sich ausgeschlossen, abgehängt und außen vorgelassen. Auf diese richtet die

Caritas ihre Aufmerksamkeit und gibt ihrer eigentlichen Kampagne „Sozial braucht digital“ eine neue Stoßrichtung, in dem sie den Slogan auch umgekehrt einsetzt: „Digital braucht sozial“.

Denn in unserer Welt spielt sich das Leben zunehmend digital ab. Digitale Teilhabe wird damit zur zentralen Voraussetzung für soziale Teilhabe. Ohne technische Ausstattung und Zugang zu WLAN oder mobilen Daten steht es schlecht um die Teilnahme am digitalen Leben. Oft sind fehlende finanzielle Möglichkeiten der Grund, warum sich Menschen kein Gerät leisten können, mit dem sie ins Internet kommen. Oder aber sie befinden sich in

Einrichtungen wie Altenheimen, Wohnrichtung für Menschen mit Behinderung oder Flüchtlingsunterkünften, in denen es keinen oder nur beschränkten Internetzugang gibt. Manche Menschen mit Behinderung hingegen sind trotz Gerät und Internetzugang ausgeschlossen, weil Apps und Webseiten nicht barrierefrei programmiert sind.

Die Caritas fordert:
Digitale Teilhabe darf keine Frage des Einkommens sein. Neben öffentlich zugänglichen Computern oder Computerbörsen können freie WLAN-Hotspots Zugänge schaffen. Außerdem müssen Soft- und Hardware bedienbar sein für Menschen



mit besonderen Bedürfnissen – egal, ob sie im Rollstuhl sitzen, alterssteife Finger haben oder blind sind.

Gut einem Drittel der Offliner ist das Internet zu kompliziert. Sie verzichten auf die Nutzung digitaler Geräte, weil sie sich überfordert fühlen und vermeiden sie, um sich nicht von der Unterstützung anderer abhängig zu machen. Doch die Fragen nach den Kompetenzen machen auch vor den Onlinern nicht halt: Manche finden es herausfordernd, Waren und Dienstleistungen online zu bestellen oder Online-Banking zu betreiben. Diese Fertigkeiten sind zentral, wo beispielsweise in ländlichen Regionen Nahversorger oder Bankfilialen schließen.

Aber auch digital Affinen sind digitale Zusammenhänge oder Fachbegriffe nicht immer klar. Dieses Wissen ist jedoch notwendig, um Risiken einschätzen zu können. Oder um mitzudiskutieren, wohin sich die digitalisierte Gesellschaft entwickeln soll und wo Grenzen zu setzen sind.

Die Caritas fordert:

Digitale Teilhabe darf nicht an mangelnder Kompetenz scheitern. Alle müssen digitale Teilhabe erleben können. Dazu braucht es (Weiter-) Bildungsangebote z.B. in Schulen und Ausbildungsinstitutionen, Volkshochschulen und in ehrenamtlichen Projekten.

Digitale Angebote nicht zu nutzen, kann auch eine bewusste Entscheidung sein. Manche wollen zum Beispiel die Kontrolle über ihre personenbezogenen Daten nicht aus der Hand geben. Zwar fragen Unternehmen dank der Datenschutzgrundverordnung nun nach Erlaubnis, bevor sie Daten verarbeiten. Wenn man diese verweigert, kann der Dienst aber meistens nicht einmal mit Einschränkungen genutzt werden.

Die Caritas fordert:

Datensouveränität, die den Bürgerinnen und Bürgern mehr Macht über ihre Daten sichert, ist ein zentrales Ziel netzpolitischer Anstrengungen der Caritas. Jeder Mensch muss die Möglichkeit haben frei über die Verwendung seiner Daten be-



stimmen zu können. Die verbandliche Caritas ist hier Anwältin eines modernen Datenschutzrechts. Dort, wo die Caritas selbst Datenverarbeiterin ist, muss sie sich an hohen Standards von Datenschutz, Datensicherheit und Datensouveränität verlässlich messen lassen.

Quelle: www.caritas.de

Mit der Kampagne „Sozial braucht digital“ nimmt der Deutsche Caritasverband Chancen und Risiken der Digitalisierung für das Soziale in den Blick. Sie ist Teil der

dreijährigen Caritas-Initiative zum gesellschaftlichen Zusammenhalt (2018 – 2020).

Himmlich fit – ein spirituelles Bewegungsangebot für Körper, Geist und Seele

Im wuseligen Alltag mit kleinen Kindern denken manche Mütter und Väter darüber nach, wo und wann sie sich eine ruhige Minute gönnen könnten. Gleichzeitig zum Wunsch nach Ruhe kommt manchmal auch der Gedanke „Ich könnte mich mal wieder bewegen. So ganz in meinem Tempo und für mich. Ohne mich an das Tempo meines Kindes anzupassen.“ Wie schön wäre es, wenn es für Mütter und Väter eine Möglichkeit gäbe, beide Wünsche zu kombinieren und dabei ihre Kinder qualifiziert betreut zu wissen.

Genau auf diese Bedürfnislage möchte das Angebot „Himmlich fit“ reagieren. Deshalb hat die DJK, der Sportverband der katholischen Kirche, in Kooperation mit der Abteilung Erwachsenenseelsorge, Referat Geistliches Leben und Exerzitienhaus, Erzbistum Köln, ein Konzept für ein spirituelles und ganzheitliches Bewegungsprojekt für Mütter und Väter entwickelt. An jeweils vier Terminen in der Advents- oder Fastenzeit können sie sich jeweils eine Stunde lang durch eine kompetente Trainerin oder kompetenten Trainer bei der Bewegung anleiten und von Impulsen anregen lassen. Für das Angebot ist keine besondere sportliche Voraussetzung erforderlich. Zur Anmeldung sind alle ermutigt, die im Rahmen einer gesunden Selbstfürsorge um die Ressourcen Bewegung und Spiritualität wissen, diese Ressourcen kennen lernen oder (wieder) neu nutzen möchten.

DJK bietet Hilfe und Unterstützung

Während die Kinder in der regulären Öffnungszeit betreut werden, kommen die Mütter und Väter in einer Randzeit in den Bewegungsraum der Kindertagesstätte, um sich Zeit für Ruhe und Bewegung zu

nehmen. Die Kindertagesstätte spricht die Termine und Uhrzeiten mit der Trainerin bzw. dem Trainer ab und bewirbt diese Termine bei den Müttern und Vätern. Für die Werbung stehen Flyer und Plakate zur Verfügung. Während die Ansprache und Werbung über die jeweilige Kindertagesstätte läuft, erfolgt zur Entlastung der Kita die Anmeldung bei der DJK.

Die Kosten können an die lokalen Gegebenheiten der Kindertagesstätte angepasst werden. In der Regel tragen die Eltern einen Eigenanteil von 10 Euro für vier Termine. Die Kindertagesstätten können diesen Eigenanteil für die Eltern entrichten und den Eltern das Angebot kostenlos anbieten. Weitere Kosten entstehen nicht.

Für weitere Informationen, Fragen oder schließlich die Anmeldung stehen Daniela Otto und Judith Göd gerne zur Verfügung.

Kontaktdaten

Daniela Otto

Referentin für Jugend, Kirche & Sport im DJK Sportverband DV Köln
d.otto@djkdvkoeln.de
0221 - 99808425

Judith Göd

Referentin für Erwachsenenspiritualität in der Hauptabteilung Seelsorge des EGV, Abteilung Erwachsenenseelsorge
judith.goed@erzbistum-koeln.de
0221 - 1642 1488



Relaunch der Webseite MAIK – Dein Talent für Kids

Aktuell, modern und natürlich „responsiv“* präsentiert sich künftig die Webseite www.maik-caritasnet.de. Der Webaufritt wurde im Rahmen des 2013 beendeten Projektes „MAIK – Männer arbeiten in Kitas“ entwickelt und hat sich als Informationsportal rund um die Themen **Männer in Kitas, Wege in den Beruf** sowie **geschlechterbewusste Erziehung und Bildung** bewährt. Das Ziel der Seite ist es, eine generelle Orientierung bei der Berufswahl zu bieten. Außerdem sollen die vielfältigen und abwechslungsreichen Handlungsmöglichkeiten verdeutlicht werden, die der Beruf speziell für männliche pädagogische Fachkräfte zu bieten hat. Die Webseite in neuer Optik wird voraussichtlich ab November 2019 freigeschaltet sein.



* „Responsiv“ bedeutet, dass sich die Webseite automatisch dem Bildschirmformat des jeweils benutzten Endgerätes (PC, Tablet oder Smartphone) anpasst.



Talente entdecken – Chancen nutzen Hilfen für Kinder im Erzbistum Köln

Nicht alle Kinder und Jugendliche erleben eine sorglose Kindheit. Auch nicht im Erzbistum Köln. Darum unterstützt die CaritasStiftung Maßnahmen, die sie und ihre Familien stärken und ihnen Chancen auf Bildung und Teilhabe ermöglichen. Projekte wie die „DELFIN FREUNDE“. Vorschulkinder erhalten kostenlosen Schwimmunterricht und damit die Möglichkeit, vor Schulbeginn ihr „Seepferdchen“ zu machen. Was für ein Erfolg! Damit Projekte wie diese realisiert werden können, ist die Stiftung auf das Engagement ihrer Stifterinnen und Stifter aber auch auf Spenden angewiesen. Informationen, wie Sie die Arbeit der CaritasStiftung im Erzbistum Köln unterstützen können aber auch Antragsmöglichkeiten finden Sie unter

www.caritasstiftung.de

 **Caritas
Stiftung**

Teilen stiftet Zukunft

im Erzbistum Köln

DELFINFREUNDE – Schwimm Dich stark



Im Februar 2019 starteten unsere neun Vorschulkinder der Kath. Kita St. Matthäus in Brühl den Schwimmkurs „Delfinfreunde“ des Diözesan-Caritasverbandes. Der Kurs wurde vor den Sommerferien erfolgreich abgeschlossen und wir freuen uns, dass wir dabei waren.

Jeder Schwimmtag begann für die Kindern mit der Vorfreude auf die Bahnfahrt zum Schwimmbad. Schnell wurden sie damit vertraut, wählten selbstständig ihren Sitzpartner aus und erkannten die Haltestellen. Im Schwimmbad verinnerlichten die Kids die Abläufe schnell, eigenständiges Duschen und Anziehen wurde selbstverständlich. Der Spaß an den Schwimmsocken, mit denen man durch das Bad laufen und die man auch beim Schwimmen anlassen konnte, war riesig. Es war sehr schön zu sehen, wie die Kinder nach und nach die Angst vor dem Wasser verloren, als Schwimmgemeinschaft zusammenwachsen und sich über die eigenen Fortschritte sowie über den Erfolg der Anderen freuten. Zu den Schwimmlehrern entstand schnell eine vertrauensvolle Bindung. Die Begeisterung der Kinder

war den ganzen Vormittag spürbar. Alles wurde zum Highlight, die Bahnfahrt, das

Schwimmen, das Duschen und das Brot essen danach! Bei der Seepferdchen Prüfung waren alle mit viel Freude und Ehrgeiz dabei. Gegenseitiges Anfeuern war selbstverständlich. Ein bisschen Wehmut über die letzte Kursstunde war auch dabei.

Die Eltern waren von dem Projekt sehr begeistert, so empfanden sie es sehr erleichternd, dass der Kurs in der Kita Zeit stattgefunden hat und die Kinder in der vertrauten Gruppe schwimmen lernen konnten. Die gestellten Schwimmsachen und die Kostenübernahme wurden von allen sehr wertschätzend wahrgenommen.

Mein Kita-Team und ich sind sehr froh und dankbar, dass wir an dem Projekt teilnehmen konnten. Wir hoffen, dass noch viele Kitas in den Genuss der Projektteilnahme kommen – es lohnt sich!

SUSANNE WEISGERBER
Kita St. Matthäus in Brühl

DELFINFREUNDE – Schwimm Dich stark

Damit Bildung und Chancengleichheit nicht baden gehen

Schwimm dich stark! Wir schicken Kinder ins Bad und lassen sie teilhaben – am Erlebnis Wasser, am Spaß miteinander und am Erlernen einer lebenswichtigen Fähigkeit: Schwimmen. 60 Prozent der Sechs- bis Zehnjährigen in Deutschland sind keine sicheren Schwimmer. Das hat eine Umfrage im Auftrag der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) ergeben.

2010 waren es noch 50 Prozent. Zahlen, die alarmieren und zeigen: Eltern und Kindern fehlt das Geld für Schwimmkurse und für die Eintrittskarte ins Bad.

Das Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung, eingeführt 2011, sollte Kindern ein Mindestmaß an sozialer Teilhabe ermöglichen. Doch es hat sein Ziel nicht erreicht.

Es ist unzureichend, stigmatisierend und zu bürokratisch. Schwimmkurse werden gar nicht erst gefördert.

Mit dem Projekt „**DELFINFREUNDE – Schwimm Dich stark**“ ermöglicht der Kölner Diözesan-Caritasverband Vorschulkindern aus Kitas im Erzbistum Köln Schwimmkurse und damit Chancengleichheit und das Gefühl, endlich dazuzugehören.

DELFINFREUNDE unterstützt dabei Kinder sowohl aus benachteiligten Familien als auch nicht Betroffene gleichermaßen dabei, mit dem „Seepferdchen“ in die Schule zu starten.

Das Projekt trägt damit wesentlich zur sozialen Integration und Gleichbehandlung von Kindern und Jugendlichen bei.



Wir möchten schon den Kleinsten mitgeben, dass wir alle etwas für Gottes Schöpfung tun können!

Unser Familienzentrum St. Josef in Rheinbach-Wormersdorf hat Grund zur Freude: am 12. Juli erhielten wir das Zertifikat „Nachhaltige KiTa“. Damit gehören wir zu insgesamt 150 Kitas in NRW, die sich diese Auszeichnung im Projekt „Nachhaltige KiTa – Mit Kindern aktiv für die Welt“ verdient haben.

Am 12.07.2019 wurden wir, das Familienzentrum St. Josef in Wormersdorf, im Rahmen der Einweihungsfeier unseres neuen Außengeländes mit dem Zertifikat „Nachhaltige Kita“ ausgezeichnet. Frau Klingsporn vom Wissenschaftsladen in Bonn überreichte dem Team die Urkunde, die seitdem unseren Haupteingang ziert. Die Preisverleihung ist der krönende Abschluss des Auszeichnungsprojekts „Nachhaltige KiTa – Mit Kindern aktiv für die Welt“. Gefördert wurde das Projekt von Engagement Global aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit unter Leitung des Wissenschaftsladens (WILA) Bonn.

Um uns zu zertifizieren, haben wir in den letzten Monaten an Fort- und Weiterbildungen teilgenommen und mit Unterstützung des WILA Bonn konkrete Nachhaltigkeitsziele entwickelt, die wir in der Einrichtung umsetzten.

Mehr als nur eine Plakette an der Wand

Schlagzeilen über die Vermüllung der Weltmeere, das Schmelzen der Gletscher oder über enorme Waldbrände sind leider keine Seltenheit. Der Klimawandel ist in aller Munde und es wird immer bedeutsamer auf den sogenannten ökologischen Fußabdruck zu achten. In unserem Arbeitsalltag mussten wir aber feststellen, dass es für die Kinder nicht mehr selbstverständlich ist, Gegenstände zu reparieren

statt sie zu ersetzen, Strecken zu Fuß zurückzulegen oder im Winter auf Erdbeeren zu verzichten. Auch am Frühstückstisch sind Plastikverpackungen alltäglich und im Kreativbereich landet das Malpapier nach zwei Strichen im Papierkorb. In Zeiten von „Fridays for Future“ hielten auch wir es für mehr als wichtig, BNE (Bildung für Nachhaltige Entwicklung) in unserer pädagogischen Arbeit zu etablieren und so den Grundstein für einen bewussten Umgang mit der Natur zu legen. Deshalb haben wir uns dazu entschieden, uns gemeinsam mit dem WILA Bonn auf den Weg zur „Nachhaltigen Kita“ zu machen.

Hand in Hand für mehr Nachhaltigkeit

Nach interessanten Fortbildungstagen mit viel praktischem Input entwickelten wir gemeinsam unsere eigenen Nachhaltigkeitsziele. Unsere Kinder sollten Gottes Schöpfung als etwas Schützenswertes erfahren und respektvoll und verantwortungsbewusst mit ihr umgehen. Im ganzen letzten Kindergartenjahr ist das Bewusstsein für Nachhaltigkeit Stück für Stück in unsere Arbeit eingeflossen. So haben wir zum Beispiel einen Tannenbaum aus über 450 ausrangierten Eierkartons gebaut statt einen gefällten Baum aufzustellen. Auch haben wir gemeinsam Papier für unseren Kreativbereich geschöpft. Das Recyclen von alten Materialien, sei es durch Mülltrennung oder dem Bauen von neuen



Spielgeräten ist für uns mittlerweile ganz selbstverständlich. Im Rahmen der Neugestaltung unseres Außengeländes wollten wir ganz besonders auf mehr Nachhaltigkeit Wert legen. Bei der Auswahl der neuen Spielgeräte haben wir uns deshalb für einen Hersteller entschieden, der inklusiv arbeitet und nachhaltige Materialien verwendet. Mit Eltern und Kindern haben wir verschiedenste Projekte für unser Außengelände umgesetzt. Gemeinsam haben wir „Upcycling-Hochbeete“ gebaut und diese mit unseren selbstgezüchteten Gemüsepflanzen bestückt. Um den Bienen und anderen Insekten auf unserem Gelände mehr Lebensraum zu bieten, wurde Bienenweide ausgesät sowie Insektenhotels und Wassertränken gebaut. Außerdem haben wir ein Tierretter-Tagebuch eingeführt, welches dazu motivieren soll, Insekten und andere Lebewesen zu schützen. Auf dem Außengelände ist ein Insektenfried-





hof entstanden. Damit soll den Kindern Empathie und Respekt für jedes noch so kleine Lebewesen vermittelt werden. Für unsere kleinen Forscher entstand in Elternarbeit eine große Regenwurmfarm, die den Kindern den Blick unter die Erde ermöglicht. Auch ein „Ideenbaum“ ist auf das Außengelände eingezogen, bei dem Ideen für mehr Nachhaltigkeit im Alltag von und für Jung und Alt gesammelt werden können.

Der Grundstein ist gelegt. Wie geht's weiter?

Zwar haben wir mit dem Projekt schon jetzt einen großen Schritt in die richtige Richtung getan, dennoch ist es für uns besonders wichtig, Nachhaltigkeit auch weiterhin in unserer pädagogischen Arbeit zu thematisieren und stetig weiterzuentwickeln. Uns ist im letzten Jahr bewusst geworden, dass nachhaltiges Handeln uns immer wieder vor neue Herausforderungen stellt und es oft der unbequemere Weg ist. Dennoch sehen wir in Gottes Schöpfung den Wert und den Anstoß, sich für eine bessere, bewusste Lebensweise einzusetzen. Die positive Resonanz hat uns darin bestärkt, fortlaufend den nachhaltigen Weg zu beschreiten, um unseren Kindern eine „grünere“ Zukunft zu ermöglichen.



MICHAELA HINSEN und KATHARINA SOKOHL
Familienzentrum St. Josef in Rheinbach-Wormersdorf



Tatort-Verein unterstützt Nachhaltigkeit und fairen Handel – Kita St. Joseph als nachhaltige Kita zertifiziert

Warum ist es wichtig, den Müll zu trennen, Strom zu sparen oder die Umwelt zu schützen? Mit diesen und vielen weiteren Fragen rund um das Thema Nachhaltigkeit setzt sich die katholische Kita St. Joseph in Ehrenfeld seit einiger Zeit verstärkt auseinander. Mit der Teilnahme am Projekt „Nachhaltige KiTa – Mit Kindern aktiv für die Welt“ des Wissenschaftsladens (WILA) Bonn e.V. ist St. Joseph nun auch als nachhaltige Kita zertifiziert.

Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes sowie Tatort-Rechtsmediziner Joe Bausch, Vertreter des Tatort-Vereins, der die Schirmherrschaft für das Projekt übernommen hat, zeichnen die Kitas im Rahmen einer Verleihungsveranstaltung im Kölner Rathaus aus. „Wir freuen uns sehr, dass auch dieses Jahr so viele Kindergärten am Projekt teilgenommen haben und sich mit vielen kreativen Ideen und viel Engagement für das Thema Umweltschutz eingesetzt haben. Kinder sind unsere Zukunft und damit auch die Kinder eine gute Zukunft haben, ist es wichtig, diese für das Thema Nachhaltigkeit frühzeitig zu sensibilisieren“ so Elfi Scho-Antwerpes in ihrer Begrüßung der über 100 Kinder, Erzieherinnen und Erzieher, Trägervertreterinnen und -vertreter.

Bereicherung für Kinder und Eltern

Auch Joe Bausch lobt das Projekt: „Ich bin sehr stolz darauf, dass unser Verein dieses tolle Projekt als Schirmherr unterstützen darf und sich so viele Kinder und Kitas engagiert haben. Das Projekt ist ein großartiges Vorbild für weitere Kitas und ich hoffe, dass noch viele weitere Kitas diesem Vorbild folgen werden“, so Bausch in seiner Ansprache.

Das dreijährige Projekt, das unter anderem Schulungen für die pädagogischen Fachkräfte, Lehrmittel sowie Informationsmaterial für Eltern anbietet, ist für die katholische Kita St. Joseph eine große Bereicherung. „Für unsere Kinder aber auch für die Erwachsenen war das Projekt und die Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit und Umweltschutz eine tolle Bereicherung. Wir haben unseren Kita-Alltag unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit

betrachtet und konnten mithilfe der Projektbegleitung des WILA Bonn und durch das Engagement der Eltern in vielen Bereichen nachhaltige Änderungen integrieren. So versuchen wir Plastikmüll beim Einkaufen zu vermeiden und alternative Verpackungen zu nutzen und kaufen auf den regionalen Märkten ein“, so die Leiterin der ausgezeichneten Kölner KiTa St. Joseph Lisa Segref. „Wir haben sogar eine eigene Elternprojektgruppe zum Thema 'Nachhaltigkeit' gegründet, die mit regelmäßigen Aktionen und Projekten das Thema voranbringen wird.“

Vergeben wird das Zertifikat vom Wissenschaftsladen (WILA) Bonn, das von Engagement Global aus Mitteln des BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit) öffentlich gefördert



wird. Neben der Urkunde erhalten die Kitas eine Plakette als „Lernort Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die sie an ihrer Einrichtung anbringen können. Der Tatort-Verein unterstützt dieses Projekt, um Kindern frühzeitig für die Themen Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Fairer Handel zu begeistern.

INES JOCHUM

Mutter in der Kita St. Joseph
Köln-Ehrenfeld

Jung und Alt zusammen „op jück“

Wie Lebensweltbezug gelingen kann, sieht man am gemeinsamen Projekt des Seniorenzentrums Quirlsberg und der Caritas Kindertagesstätte Ferrenberg.



Die Kinder bauen mit Kisten eines Obststandes Tische und Bänke für ihr Picknick

Unter dem Motto „Jung und Alt zusammen op jück“ machten sich am Mittwoch, den 12.06.2019, die Kinder der Caritas Kindertagesstätte Ferrenberg in Bergisch Gladbach auf den Weg. Allerdings führte sie der Weg nicht wie gewohnt ins Seniorenzentrum am Quirlsberg, sondern zum Wochenmarkt. Das Seniorenzentrum und die Kita stehen seit nun mehr einem Jahr in Kontakt und ermöglichen gegenseitige Besuche zu Feierlichkeiten und zu regelmäßigen Aktionen. Jung und Alt lernen so voneinander. Die Möglichkeit, einen Lebensweltbezug herzustellen, gelingt, indem sich alle Beteiligte auf den Weg machen und etwas gemeinsam erleben.

Die Kinder gingen dieses Mal „op Jück“, um sich mit den Senioren auf dem Bergisch Gladbacher Wochenmarkt zu treffen und

dort Obst einzukaufen und Eis zu essen. Diese gemeinsamen Treffen bringen beiden Seiten einfach sehr viel Erfahrungszuwachs und viele schöne, bisweilen auch lustige Momente hervor, die für beide Generationen bereichernd sind. So auch dieses Mal. Trotz des extremen Regenwetters war die Stimmung heiter und gelassen. Die Pläne wurden vor Ort nochmal verändert und das Regen-Wasser-Eis wurde dem Vordach eines Kaufhauses genossen. Schnell wurden Kisten vom Obststand als Bänke und Tische umfunktioniert. Das hat diesen Tag absolut versüßt. Die Kita-Mitarbeiterinnen Simone Ecker und Birgit Schmitz, die diesen Besuch begleitet haben, können beide bestätigen, wie viel Wert regelmäßige Treffen haben, wie sich Berührungspunkte nach kürzester Zeit abbauen und dass die Generationen in ihren sie

bewegenden Welterfahrungen gar nicht so weit voneinander entfernt sind.

NINA SEIFFERT
Leiterin der Caritas Kindertagesstätte
Ferrenberg

BIRGIT SCHMITZ
Erzieherin

Nachhaltige Kita – Mit Kindern aktiv für die Welt

Der Begriff und das Thema „Nachhaltigkeit“ ist in den letzten Jahren zunehmend ins Bewusstsein gerückt. Der Wissenschaftsladen Bonn (WILA Bonn) führt zurzeit ein Projekt durch, in dessen Rahmen sich Tageseinrichtungen für Kinder zur „Nachhaltigen KiTa“ auszeichnen lassen können. Edith Klingsporn und Miriam Mews sind die beiden Mitarbeiterinnen, die dieses Projekt begleiten. In einem Interview stellt Edith Klingsporn den WILA Bonn und das Projekt „Nachhaltige Kita – Mit Kindern aktiv für die Welt“ vor.

KOMPAKT:

Frau Klingsporn können Sie uns den WILA Bonn kurz vorstellen?

Edith Klingsporn:

Der Wissenschaftsladen Bonn (WILA Bonn) ist ein gemeinnütziger Verein und ein staatlich anerkannter Träger der Weiterbildung. Unsere Arbeit gliedert sich in die drei Bereiche Projekte, Arbeitsmarkt und Bildungszentrum.

Hinter allen Projekten und Veranstaltungen des WILA Bonn steht das Ziel, Menschen zu befähigen, ihr Wissen zu nutzen, um ihre natürliche und gesellschaftliche Umwelt sozial verändern zu können.

KOMPAKT:

In welchen Bereichen ist der WILA Bonn tätig?

Edith Klingsporn:

Wir beschäftigen uns mit vielen verschiedenen Themen, die sich folgenden vier Bereichen zuordnen lassen:

► **Bildung für nachhaltige Entwicklung**

In unterschiedlichen Fortbildungen und Projekten schulen wir Pädagoginnen und Pädagogen zu den Themen Umweltbildung, Nachhaltigkeit und globale Gerechtigkeit und unterstützen sie bei der Umsetzung dieser Themen in der eigenen KiTa oder Schule.

► **Berufsorientierung**

Hier bieten wir Informationen zu Ausbildungs- und Studienberufen für Schülerinnen und Schüler an. Ein spezieller Fokus liegt dabei auf Berufen im Umweltbereich.

► **Nachhaltige Stadtentwicklung**

Eine Frage, mit der wir uns sehr intensiv beschäftigen lautet: „Wie schafft man mehr Grün in der Stadt?“ Wir führen hierzu Projekten durch, in denen es darum geht die Artenvielfalt zu erhalten, Erholungsräume zu schaffen und Nutzungskonflikte zu lösen.

► **Bürgerwissenschaft**

Wir sind der Meinung, dass Bürgerinnen und Bürger oft über Wissen verfü-



gen, das Forscherinnen und Forscher nicht haben – z. B. beim Imkern oder „Urban Gardening“. Wir organisieren Veranstaltungen, damit sich solche „Laien-Expertinnen und Experten“ mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf Augenhöhe austauschen können.

KOMPAKT:

Sie sagen, dass die „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ein wichtiger Bereich in Ihrem Haus ist. Was bieten Sie hierzu an?

Edith Klingsporn:

Eigentlich ist BNE in all unseren Projekten zu finden. Aber speziell für pädagogische Fachkräfte bieten wir Fortbildungen im Bereich Umweltbildung und Nachhaltigkeit an, die dann an der eigenen KiTa oder Schule umgesetzt werden können. Zum Beispiel läuft zurzeit das Projekt „Unverpackt“ für Schüler/innen und die „Nachhaltige Kita“ für den Elementarbereich.

KOMPAKT:

Können Sie das Projekt „Nachhaltige KiTa – Mit Kindern aktiv für die Welt“ kurz vorstellen?



Liebe Leserinnen und Leser,

die KiTaPLUS – Community ist vielfältig. Sie besteht aus Nutzern unterschiedlicher Verantwortungsbereiche. Wer was tun kann und darf, wird systemseitig über das Rechte- und Rollenkonzept definiert. Trägerspezifische Regelungen entscheiden über die Arbeitsteilung vor Ort. In jedem Fall erfolgen die Basistätigkeiten in der „Einrichtungsrolle“.

Heute möchten wir einen Einblick in KiTaPLUS aus der „Trägerrolle“ nehmen. Was sieht man dort? Wodurch kann ein Träger seine Arbeiten mit KiTaPLUS unterstützen?

Geben Sie uns gern Ihr Feedback!

Die Startseite des Trägers (Verwaltungsträger) unterscheidet sich zunächst in der Menüführung. Dort ist man auf drei Punkte begrenzt: Startseite, Übersichten, Verwaltung.



Per Mouseover öffnet sich die Untermenü-Auswahl:



Wir besprechen hier einige **ausgewählte Funktionen**, die dem Träger einen **schnellen Überblick** geben: zum einen über den Stand von Arbeitsprozessen, zum anderen über die tatsächlichen Betreuungsverhältnisse in seinen Kitas.

Die Einrichtungsübersicht „lotst“ den Träger in die Detailansichten seiner Kitas, die Personalübersicht führt direkt in die Kita bezogene Auflistung des Personals. Sie unterscheidet sich nicht von der Ansicht in der „Einrichtungsrolle“.

In der **Freigabeübersicht** kann der Träger die Erledigung bestimmter Arbeitspflichten seiner Kitas nachverfolgen: Monatsdaten, Barkasse und Verpflegungsabrechnung. Zunächst die Monatsmeldungen nach KiBiz.web:



Anhand einer kalendarischen Tabelle ist sichtbar, welche Monatsmeldungen von welcher Kita geleistet oder bisher unterlassen worden sind.

KGJ	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ	JAN
🔄!	🔄	🔄	🔄	🔄	🔄	🔄
🔄	🔄	🔄	🔄	🔄	🔄	🔄
🔄	🔄	🔄	🔄	🔄	🔄	🔄
🔄!	🔄	🔄	🔄	🔄	🔄	🔄
🔄	🔄	🔄	🔄	🔄	🔄	🔄

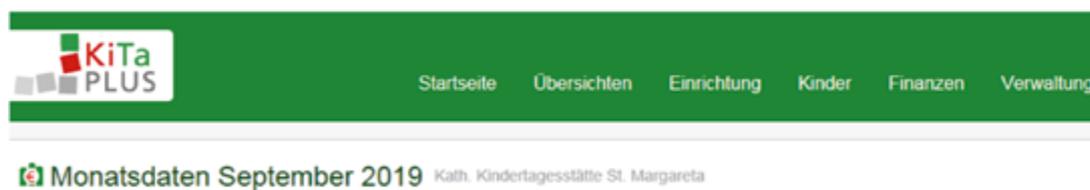
Ein rotes Ausrufezeichen signalisiert einen Konflikt zwischen den Monatsdaten KiTaPLUS und KiBiz.web. Hier ist von der Einrichtung eine Korrektur zu leisten.

Per Mouseover auf dem Synchronisierungsbutton kann detailliert nachvollzogen werden, wann die Synchronisierung erfolgte.



Der Träger kann über den (hier ausgeblendeten) Einrichtungsnamen direkt in den Reiter „Monatsdaten“ der entsprechenden Kita springen. Das Anklicken des Symbols für die Synchronisierung, z.B. im Monat August, führt ihn geradewegs in das Monatsdatenblatt der Kita.

Durch den Aufruf der Monatsdaten verändert sich die Menü-Ansicht von der übergeordneten Betrachtung zur Detaildarstellung, weil sich der Träger nun in die Struktur der Einrichtung begibt.



Die zweite Freigabeübersicht betrifft die **Barkassenverwaltung**.



Der Träger sieht hier auf einen Blick, mit welchem Bearbeitungsstatus eine Kita-Barkasse gekennzeichnet ist: grün, gelb, rot oder grau.

AUG	SEP	OKT	NOV

Die Symbolik entspricht der in der Einrichtungsrolle:

- ▶ grün = Freigabe, Kasse für den Monat abgeschlossen
- ▶ gelb = in Bearbeitung durch Träger
- ▶ rot = Einrichtung ist aufgefordert, Freigabe an Träger noch nicht erfolgt
- ▶ grau = Eingabe nicht möglich, Abschluss des Vormonats steht noch aus

In der Freigabeübersicht **Verpflegungsabrechnung** ist ablesbar, für welche Monate die Einrichtung den Abrechnungsvorgang durchgeführt hat. Die Symbolik gilt analog der Barkassenverwaltung. Dieser Vorgang ist erforderlich, damit dem Träger alle abrechnungsrelevanten Informationen für einen Datenexport in die Finanzbuchhaltung zur Verfügung stehen. Eine Freigabe (grün) wird in der Regel bei den pfarrlichen Kitas nicht getätigt, weil die eigentliche Abrechnung in der Finanzbuchhaltung außerhalb KiTaPLUS erfolgt.

AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ

Wir verlassen die Freigabeübersicht. Das Untermenü „**Übersicht Inklusionskinder**“ listet alle Kinder mit Inklusionsstatus einschließlich von Anerkennungen und Befristungen der Förderung des Landschaftsverbandes sowie Gültigkeiten nach KiBiz. Die Ansicht der Liste, deren Sortierung und Anordnung kann wie üblich je nach Benutzerzugang konfiguriert werden.

Übersicht Inklusionskinder 18 19 20
19 20 21

Hinweis zum Bereich Inklusionskinder

Kurzanleitung 0220279454

In dieser Übersicht werden alle Inklusionskinder der Einrichtungen aufgelistet, die Ihrem Träger zugeordnet sind. Sie können die Ansicht nach einem bestimmten Jugendamt oder einem bestimmten Träger filtern. Die Kinder können ebenfalls nach verschiedenen Kriterien gefiltert werden. Beachten Sie beim Filtern nach Status des LJA-Antrages, dass der Status „bewilligt“ auch angezeigt werden kann, wenn für das Kind mehrere Anträge angelegt wurden und einer davon bewilligt ist. Kinder werden in roter Schrift dargestellt, wenn noch bestimmte Angaben zur Inklusion fehlen. In diesem Fall können Sie per Klick auf das „X“ in der Spalte „KiBiz-Förderung“ in den Reiter „Betreuung und Vertrag“, per Klick auf das „X“ in der Spalte „LJA-Antrag“ in den Reiter „Inklusion“ des Kindes wechseln und die fehlenden Angaben ergänzen. Eine detaillierte Anleitung zur „Übersicht Inklusionskinder“ können Sie über den Button „Kurzanleitung“ aufrufen.

Ansicht nach Jugendamt filtern: Ansicht nach Träger filtern:

Filter: alle Inklusionskinder Suche Export

Z...	AZ LJA	Vorname des K...	Aufnahmedatum	Entlassdatum	Datum der Ane...	Befristung der...	LJA-Förderung	Beginn LJA-Fo...	Ende LJA
1	42.21-401-20-0290.0	Charlotta	01.08.2017	31.07.2022			X	01.08.2018	31.07.2021
2	42.21-401-20-0318.0	Katleni Jöelle	01.08.2015	31.07.2020	01.09.2016	31.07.2020			
3	42.21-401-20-0318.0	Zoeley	01.08.2016	31.07.2020	01.09.2018	31.07.2020			
4	42.21-401-20-0318.0	Stameja	01.11.2016	31.07.2019	01.03.2019	31.07.2022			
5	42.21-401-20-0318.0	Lara	01.08.2017	31.07.2021	01.08.2018	31.07.2021	X	01.08.2018	31.07.2021
6	42.21-401-20-0318.0	Maja	01.08.2017	31.07.2021	01.08.2018	31.07.2021	X	01.08.2018	31.07.2021

Das nächste Untermenü „**Platzübersicht**“ ist das zentrale Instrument zur Belegungskontrolle und –steuerung. Hier werden Träger besonderes Augenmerk darauf legen, sind hiermit doch finanzielle Auswirkungen verbunden.

Im ersten Tab „**Plätze und Belegung im KGJ**“ ist der Soll-/Ist-Vergleich einschließlich monetärer Auswirkung abgebildet. Wie viele Plätze werden bezahlt, wie viele sind belegt?

Über das Symbol neben den Geldwerten gelangt der Träger direkt in das Menü **KiBiz-Rechner (Finanzplanung)**.

Plätze im KGJ				Belegung im KGJ				Differenz zum LBZA
U3	3-6	SK	Summe	U3	3-6	SK	Summe	
9,00	55,00		64,00	9,00	54,50		63,50	-1.048,58 €
25,00	83,00		108,00	26,00	82,00		108,00	-518,91 €
21,00	60,00		81,00	18,00	63,33		81,33	+993,88 €
12,00	30,00		42,00	13,00	30,00		43,00	+6.858,57 €
21,00	58,00		79,00	21,00	58,00		79,00	+16.926,07 €
88,00	286,00		374,00	87,00	287,83		374,83	

Unmittelbar verknüpft mit dieser Auswertung ist die „**Monatsübersicht der freien Plätze**“, auf deren Basis die vorgenannten Zahlen zusammengestellt sind. Unterschieden nach U3/Ü3 (SK = Schulkinder) wird monatlich ein Leerstand (rote Zahl) oder eine Überbelegung (grün) pro Einrichtung ausgewiesen.

Um sich hierzu Details anzeigen zu lassen, stehen dem Träger zwei Symbole zur Verfügung. Mit ihnen gelangt er per Direktsprung entweder in die Betreuungsübersicht der Kinder oder in die Gruppenübersicht der Kita.

	Aug			Sep			Okt			Nov			Dez			Jan			
U3	3-6	SK																	
	2		2			2													
	-1	1	-1	1		-1	1		-1	1		-1	1		-1	1			
	3	-4	3	-4		3	-4		3	-4		3	-3		3	-3			
	-1		-1			-1			-1			-1			-1				
	1	-1	1	-1		1	-1		1	-3		1	-2		1	-2			

Der Menübereich „Verwaltung“ umfasst vor allem administrative Organisationsregelungen, die für die „Einrichtungsrolle“ weniger interessant sind.

Wir hoffen, dass Ihnen der Blick „auf den Schreibtisch des Trägers“ nützliche Erkenntnisse für die eigene Tätigkeit liefert. Fragen oder Anmerkungen nehmen wir gerne entgegen!

REINHOLD GESING
 Fachberater

Ansprechpersonen für KiTaPLUS

Jana Fricke
 Erzbischöfliches Generalvikariat
 Referat Kindertageseinrichtungen und
 Familienzentren
 0221/1642-1228
 jana.fricke@erzbistum-koeln.de

Reinhold Gesing
 Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln
 Abteilung Tageseinrichtungen für Kinder
 0221/2010-274
 reinhold.gesing@caritasnet.de



Kinder und pädagogische Fachkräfte erhalten ihre Zertifikate

der WILA-Bonn veröffentlicht gute Beispiele in einem Praxisbuch. So profitieren auch in Zukunft weitere Kitas von den Ideen. Für ihr Engagement für Nachhaltigkeit zeichnet der WILA Bonn die teilnehmenden Einrichtungen mit Urkunde und Plakette als Lernort für „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ aus.

KOMPAKT: Warum ist Nachhaltigkeit ein Thema für die Kita?

KOMPAKT: Können Kinder solche komplexen Themen bereits verstehen?

Edith Klingsporn: Die Themen befassen sich mit Dingen rund um unseren Alltag, unser Leben. In allem was wir nutzen, wie z.B. Wasser oder Strom, sind Themen enthalten, bei denen Kindergartenkinder Zusammenhänge erfahren können. Wofür benötigen wir Wasser? Woher kommt das Wasser? Was passiert mit dem Abwasser? Mit solch einem Hintergrundwissen wird ein Kind anders auf die Nutzung von Wasser schauen und sicherlich auch anders damit umgehen. Das gleiche gilt für das Thema Strom. Oft habe ich erlebt, dass Kinder viel pragmatischere Lösungen haben und die Prozesse kreativ mitgestalten können.

Edith Klingsporn: Das Projekt „Nachhaltige KiTa – Mit Kindern aktiv für die Welt“ wird gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Ziel ist es, Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich zu fördern und zu unterstützen. Deshalb ist die Teilnahme kostenlos. Viele Kitas sind schon aktiv für die Umwelt tätig und somit auch für den Klimaschutz. Sie trennen Müll, erleben mit Kindern Waldtage oder pflanzen ihr eigenes Obst und Gemüse an. Das ist gelebte Bildung für nachhaltige Entwicklung. In unseren Workshops vermitteln wir Wege und praxisnahe Beispiele, wie die Nachhaltigkeit noch mehr im Kita-Alltag etabliert werden kann. Zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit erhält jede Kita einen Praxisordner mit Anleitungen, Projektideen und Informationsmaterial für Eltern und Öffentlichkeitsarbeit. Das Team in der Kita hat Zeit, seinen Weg zur Nachhaltigkeit zu finden und diesen in den Alltag zu integrieren.

Die Themen, Schwerpunkte und Ansätze sollten zur jeweiligen Kita passen, damit sie in der Kita gelebt werden und die Kinder früh einen Zugang zu zukunftsrelevanten Themen bekommen. Die Umsetzung in die Praxis wird mit Fotos dokumentiert und

Edith Klingsporn: Kinder im Kindergartenalter sind in einer besonders sensiblen Phase für ihre körperliche, kognitive, soziale und emotionale Entwicklung. Was Kindergartenkinder sich an grundlegenden Fertigkeiten, Werthaltungen und Überzeugungen aneignen, ist prägend dafür, wie sie sich in ihrem weiteren Leben gegenüber ihrer Umwelt und ihren Mitmenschen verhalten. Kindern in dieser Entwicklungsphase einen Zugang zu nachhaltigen Themen in der KiTa anzubieten, kann sie für die zukünftigen Herausforderungen stärken und ihren nachhaltigen Umgang mit unserer Erde fördern. In der Auseinandersetzung lernt das Kind Grundwerte und Fähigkeiten und es erlebt, dass es gestalten kann und sein Handeln Auswirkungen auf andere Menschen und seine Umgebung hat.

Wie bringt man Kindern solche Themen nahe? In unserem Praxisordner empfehlen wir Projekte, aber auch dauerhafte Bildungsanlässe, bei denen Kinder sich selbstständig mit Themen auseinandersetzen. Dafür sollte sich die Kita ihre Schwerpunkte der Nachhaltigkeit in den Alltag etablieren. Ein Beispiel oder auch der Klassiker ist



das Hochbeet, bei dem die Kindern viel über das Pflanzen in Erde, das Wachsen von Nahrungsmitteln, die Bedeutung des Wassers und die spätere Zubereitung der Ernte erfahren können. Eine Kette von wertvollen Erfahrungen, die Zusammenhänge verdeutlicht und die Bedeutung unserer Ressourcen aufzeigt. Dies alles kann auf spielerische und sinnliche Weise erlebt werden.

KOMPAKT:

Wie können sich die Tageseinrichtungen für Kinder zur Teilnahme an dem Projekt anmelden?

Edith Klingsporn:

Ab 2020 werden in verschiedenen Regionen weitere Workshops angeboten. Die Daten werden auf unsere Internetseite veröffentlicht. Gerne können sich Interessierte dafür bei mir oder meiner Kollegin vormerken lassen.

Wir bieten die Teilnahme auch trägerintern an, d.h. für einen Kreis oder eine Region können die Kitas sich geschlossen anmelden, und es findet in ihren Räumlichkeiten statt. Hierfür werden die Termine intern abgesprochen.

KOMPAKT:

Vielen Dank für das Gespräch, Frau Klingsporn!

Das Gespräch für die KOMPAKT führte Barbara Ulrich

Weitere Infos unter:

www.wilabonn.de/projekte/811-nachhaltige-kita.html

Ansprechpartnerinnen beim Wissenschaftsladen Bonn:

Edith Klingsporn

edith.klingsporn@wilabonn.de
Tel. 0228/20161-58

Miriam Mews

miriam.mews@wilabonn.de
Tel. 0228/20161-25

Erlebnis Schöpfung

Interaktive Ausstellung im LVR-Freilichtmuseum Lindlar

Marius schaut mit großen Augen in den dunklen Tunnel. „Wüst und wirr“ sieht es aus, deswegen braucht er ein bisschen Mut, um den Eingang der Erlebnisausstellung zu betreten. Als er das Lachen von Lena aus dem Tunnel hört, wagt er es auch – und entdeckt, wie viel Spaß es macht, sich den Weg durch das Wüste und Wirre zu suchen.

Lena und Marius spielen in der Ausstellung ERLEBNIS SCHÖPFUNG, die das Erzbistum Köln im LVR-Freilichtmuseum Lindlar bei Köln präsentiert. Thema ist die biblische Schöpfungserzählung, die dem Judentum und dem Christentum gemeinsam ist. Und auch der Islam kennt die Erzählung von der Schöpfung der Erde in sechs Tagen und der Erschaffung der ersten Menschen. Die verschriftlichten Erfahrungen unserer Vorfahren werden in der Ausstellung sinnlich erfahrbar: Sieben Tage, acht Schöpfungswerke und eine ganze Reihe Spielmöglichkeiten regen kleine und große Besucherinnen und Besucher an, den Sinn der Schöpfung zu entdecken. Die Schöpfungsgeschichte ist hier nicht „Protokoll der Weltentstehung“, sondern wird als poetische Aussage über den Sinn der Welt und den Menschen als ihren Mit-



© Foto: Becker/Kirchenzeitung Köln

Schöpfer erlebt. So können Lena und Marius und all die anderen Besucherinnen und Besucher an den Spielstationen Licht und Raum gestalten, Wasserfluten teilen, Land entstehen lassen, verborgene Botschaften unter den Gestirnen entdecken, mit einem Vogel über die Erde fliegen und vieles mehr. Konzipiert ist die Ausstellung als Erlebnisspielplatz. Mit Spaß erkennen sich

diejenigen, die den Tunnel betreten und der Ausstellung folgen, als Handelnde in dieser Welt und für diese Welt.

Die auf Kinder im Alter ab drei Jahren ausgerichtete Ausstellung wird ergänzt von einem Informationsangebot für Erwachsene: kurze Infotafeln, die Bibelwissen und Umweltverantwortung miteinander

in Beziehung setzen. Vertiefende Informationen zum Umweltschutz können über QR-Codes abgerufen werden.

Die Schöpfungsausstellung verbindet sich thematisch eng mit dem Präsentationsort, dem LVR-Freilichtmuseum Lindlar, dessen Themenschwerpunkt auf Ökologie und bäuerlich-handwerklicher Kultur liegt. Hier wird erfahrbar, dass Arbeitsmethoden und Lebensweisen der Vorfahren gebunden an die Natur und zumeist umwelt- und ressourcenschonend waren.

Religionspädagogische Führungen und individuell auf die Besuchergruppen zugeschnittene Begleitprogramme des Erzbistums Köln sowie das Angebot einer Umweltwerkstatt und die ökologischen Seminare des Freilichtmuseums Lindlar bieten vielfältige Erfahrungs-, Erlebnis- und Fortbildungsmöglichkeiten zur Gestaltung eines Ausflugstags. Und für mehrtägige

Aufenthalte ist die behindertengerecht ausgebauten Museumsherberge buchbar.

Zurück zu Lena und Marius: Nach einer knappen halben Stunde Spiel liegen beide, umgeben von einem bunten Schöpfungsparanorama, in einer überdimensionalen Hand und werden sich vielleicht bewusst: Sie sind geborgen in Gottes Schöpfung und haben es zugleich selber in der Hand, wie es mit der Schöpfung weitergeht.

EFI GOEBEL

Referentin Familienpastoral in der Hauptabteilung Seelsorge, Referat Erwachsenen- und Familienpastoral

Informationen und Material online

► Neben Informationen zu Anreise, Eintrittspreisen, Führungen und Begleitprogrammen stellt die Homepage



www.erlebnis-schoepfung.de auch umfangreiches Material zur Vor- und Nachbereitung des Ausstellungsbesuches und Literatur zum Thema Schöpfungsverantwortung zur Verfügung.

► Die in Google-Play-Store und Apple-Store kostenlos downloadbare App **.t@p*-Erlebnis*** bringt das Ausstellungsthema als geodatenbasiertes-interaktives Spiel (vielleicht) auch in Ihre Nähe.

Nachhaltigkeit? Wo gibt's denn sowas?!

Projekte, Zertifizierungen, Lernorte und Literatur rund um das Thema Nachhaltigkeit in der Kita

Inspektor Energie auf Tour – Erlebnis-(Puppen-)Theater

Eine mobile Bildungsinitiative des Instituts für innovative Bildungskonzepte

Spiel, Spaß und Hochspannung pur – ‚Inspektor Energie‘, der clevere Detektiv und Liebling aller Kinder, ermittelt in seinem neuen Fall. Spielerisch und mit allen Sinnen entdecken die Kleinen mit ihm und seiner Assistenz, was alles in Altgeräten, Batterien und Akkus drin ist. So viel wertvolles Material! Das muss zum Wertstoffhof gebracht werden!

Das Puppentheater greift die in vielen Bildungs- und Erziehungsplänen verankerten Themen Naturwissenschaft, Technik und Umweltschutz auf. Auf diesem Weg können Kinder schon früh an nachhaltiges Denken und Handeln herangeführt werden.

Schirmherr des Projektes ist das Bayerische Umweltministerium. Unterstützt wird die Initiative vom Umweltbundesamt. Inspektor Energie geht bundesweit auf Tour und ermittelt vor Ort.

www.inspektor-energie.de

Naturdetektive

Die „Naturdetektive“ sind die Kinderseiten des Bundesamtes für Naturschutz (BfN). Das BfN ist eine nachgeordnete Behörde des Bundesumweltministeriums. Naturerfahrungen sollen neugierig machen, sie wecken aber auch weiteren Wissensdurst. Die Seiten beantworten Kinderfragen und helfen, Vorgänge in der Natur zu verstehen. Kurze Artikel informieren über Pflanzen, Tiere und Lebens-

räume und führen kleine und große Leser an Umweltthemen heran. Mitmachseiten ermuntern dazu, die Natur zu erforschen. Umfassend lernen Kinder dadurch die Natur zu kennen, schätzen und zu schützen.

www.naturdetektive.bfn.de

Stiftung Haus der kleinen Forscher

Die bundesweite Initiative fördert spielerisch die Begeisterung von drei- bis sechsjährigen Mädchen und Jungen an naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen. Fachkräfte finden Fortbildungen, Materialien und Praxisanregungen.

www.haus-der-kleinen-Forscher.de

Kinder-Garten im Kindergarten

Die bundesweite Initiative des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL) unterstützt Kindertageseinrichtungen, in denen zu biologischer Vielfalt gearbeitet wird. Für pädagogische Fachkräfte gibt es kostenfreie Workshops zu den Schwerpunkten Garten, Ernährung und Pädagogik. Außerdem bietet die Initiative Möglichkeiten zur Vernetzung mit anderen Kindertageseinrichtungen.

www.kinder-garten.de

Klima-Kita-Netzwerk

Wie sparen wir Energie? Woher beziehen wir unsere Lebensmittel? Das Klima-Kita-Netzwerk lädt dazu ein, hinter die Dinge zu schauen und Handlungsalternativen zu entdecken – mit Aktionswochen, Fortbildungen und weiteren Angeboten.

Sie wollen gemeinsam mit den Kindern Ihrer Kita Zeichen setzen für mehr Klimaschutz? Dann werden Sie Teil des Klima-Kita-Netzwerkes! Das Klima-Kita-Netzwerk wird bundesweit in vier Projektregionen aufgebaut.

www.klima-kita-netzwerk.de

Das Klimafrühstück

Frühstücken und Klima schützen? Was hat das miteinander zu tun? Mit dem Projekt „Das Klimafrühstück – Wie unser Essen das Klima beeinflusst“ hat es sich KATE e. V. zur Aufgabe gemacht diesen Zusammenhang Kindern näher zu bringen. In einem speziell für den Kindergarten entwickelten Modul kann eine Referentin in Ihre Tageseinrichtung kommen, es können Materialien erworben oder die Fachkräfte der Kindertageseinrichtung fortgebildet werden.

www.kate-berlin.de/klimafruehstueck-de

Mit RADschlag Kinder für das Fahrradfahren begeistern

Radfahren fördert Gesundheit, motorische Entwicklung und Verkehrssicherheit bei Kindern und ist ein wirksamer Beitrag zum

Klimaschutz – vier gute Gründe, Kinder auf's Rad zu bringen! Das Internetportal RADschlag bietet dazu Spielideen, Radfahr-Tipps, Sicherheitshinweise und die kostenfreie RADschlag-Hotline.

www.radschlag-info.de/radschlag_kita

fairspielt – Mit Spielzeug Menschenrechte wahren

Gemeinsam mit Partnerorganisationen in Europa und Asien setzt sich die Aktion „fair spielt“ für die Beachtung der Menschenrechte und Arbeitsnormen in der Spielzeugindustrie ein. Das kostenlose Faltblatt der Aktion „fair spielt“ gibt Eltern sowie Teams und Trägern von Kitas eine Orientierungshilfe für den verantwortlichen Einkauf und die faire Beschaffung von Spielzeug.

www.woek.de/themen-projekte/fair-spielt/

Zertifizierungen

Nachhaltige KiTa – Mit Kindern aktiv für die Welt

Umfassende Informationen zu diesem Projekt erhalten Sie auf der Seite 18 in einem gesonderten Artikel.

www.wilabonn.de/projekte/811-nachhaltige-kita.html

FaireKITA NRW – Verantwortung von Anfang an.

Ein Projekt der Werkstatt für Globales Lernen des Informationszentrum Dritte Welt e.V., Dortmund

Im Jahr 2013 wurde das Projekt FaireKITA vom Netzwerk Faire Metropole Ruhr initiiert, mit dem Ziel Bildung für nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen langfristig im Elementarbereich zu verankern. Am Beispiel des Themas „Fairer Handel“ sollen Kinder, wie auch Fachkräfte - und in einem zweiten Schritt die Familien - für einen nachhaltigen, fairen Konsum sen-

sibilisiert werden. Tageseinrichtungen für Kinder sollen konkret dabei unterstützt werden, Bildung für nachhaltige Entwicklung Schritt für Schritt in den Einrichtungsalltag zu implementieren.

www.faire-kita-nrw.de

Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Ernährung

Die DGE zeichnet Betriebe mit einem Logo für „Nachhaltige Verpflegung“ aus. Weiterführende Informationen finden sich hier:

<https://www.dge.de/gv/zertifizierungen/>

Lernorte – Die Pädagogische Landkarte

NaturGut Ophoven

Das NaturGut Ophoven in Leverkusen-Opladen ist das Zentrum für Umweltbildung für Kinder und Erwachsene in der Stadt Leverkusen und in der Region. Auf einem denkmalgeschützten Gutshof, dem Gut Ophoven, inmitten eines 60 000 Quadratmeter großen Natur-Erlebnisparks betreiben die Stadt Leverkusen und der Förderverein seit 1988 das Umweltzentrum. Vom Gutshof geht es auf das Gelände des NaturGutes, einen natürlichen Erlebnispark für Jung und Alt. Heckenlabyrinth, Aromaweg, kleiner und großer Teich, Amphitheater, Insektenwohnhaus und Spiel Landschaft erwarten den Spaziergänger.

www.naturgut-ophoven.de/startseite

Naturparkzentrum Gymnicher Mühle

Rund um die Historische Wassermühle an der Erft ist ein besonderer Außerschulischer Lernort entstanden. Er besteht aus der sogenannten „Wasserwerkstatt“, in der sich das ZDI-Schülerlabor und Seminarräume befinden. Das Naturparkzentrum hat einen direkten Zugang zur Erft. Der 103 km lange Fluss dient als Forschungs-

objekt und eignet sich für aufregende Naturerlebnisse. Aufgrund der Lage direkt an der Erft liegt ein besonderer Arbeitsschwerpunkt in der ökologischen Gewässersgütebewertung.

www.naturparkzentrum-gymnichermuehle.de/forschen-lernen/angebote-fuer-kindergaerten

Weitere Lernorte sind auf der Pädagogischen Landkarte des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) zu finden. Viele Standorte widmen sich der insbesondere der nachhaltigen Bildung. Informationen zu Lernorten im eigenen Einzugsgebiet finden sich hier:

<https://www.lwl.org/paedagogische-landkarte/LernortFinden#lernortId=67314>

Literatur zum Weiterlesen

Alice Solomon Hochschule Berlin (Hrsg.): Wege zu einer nachhaltigen Kita. Ein praktischer Leitfaden für Kita-Leiterinnen. 2017

Ina Krüger: Stoppt doch mal die Plastikflut. 2019 (Kinderbuch)

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald – Bundesverband (Hrsg.): Wald und Klima - Fach- und Grundwissen für PädagogInnen. 2017

Hilfswerft gGmbH (Hrsg.): Nachhaltiger Konsum. 2019 (Bildungsposter)

Aktuelle Informationen im Internet:

www.caritasnet.de

www.caritas-campus.de

www.job-kita.de

www.katholische-familienzentren.de

www.maik-caritasnet.de

Zum Taufen nimmt man Wasser ohne Seife

Taufpastoral in der Kita St. Matthias in Euskirchen

In diesem Jahr hat der Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln seine Angebote im religionspädagogischen Bereich um pastorale Weiterbildungsangebote erweitert. Dazu gehörte auch eine Taufwerkstatt zu Chancen und Impulsen einer Taufpastoral in der Kita. Die Teilnehmerinnen waren sehr interessiert und überlegten schon während des Tages, wie sie die Impulse in ihrer Kita umsetzen könnten. Wie das dann konkret geschah, zeigt das Beispiel der Kita St. Matthias in Euskirchen.

Schon während der Fortbildung entstand bei Anke Jansen, Leiterin der Kita St. Matthias in Euskirchen, die Idee, ein Projekt zum Thema „Fastenzeit- Taufe-Gemeinschaft“ durchzuführen. „Ich brauchte meine Kolleginnen gar nicht lange zu überzeugen. Sie waren sofort begeistert, das Projekt „Fastenzeit – Taufe – Gemeinschaft beginnt“ in die Tat umzusetzen.“

Gleich zu Beginn der Fastenzeit erfolgte der Einstieg mit den biblischen Geschichten „Die Taufe Jesu durch Johannes“ im Lukas-Evangelium und der Taufe des Äthiopiens in der Apostelgeschichte. Verschiedene Taufsymbole wurden eingeführt und ihre Bedeutungen geklärt. Es wurden Parallelen gezogen, wo wir diese Symbole noch überall finden. Die Gemeinschaft der Christen, in die man mit der Taufe aufgenommen wird, wurde thematisiert. So nahmen wir auch die Puppe „Rosa“ in unsere Mitte auf, in dem wir an ihr mit den Kindern den Ablauf der Taufzeremonie nachahmten. Die Kinder gestalteten mit ihren favorisierten Symbolen ihre eigene Taufkerze auf Papier. Das Wasser des Lebens wurde mit allen Sinnen erfahren. Frau Sudar brachte im Projekt eine Wasserschale mit, in der die Kinder Wasser durch ihre innere Ruhe und Reibung, zum Springen bringen konnten, das war ein tolles Erlebnis. Mit den Kindern wurde



überlegt, woran sie sich selbst erinnern können, an ihre eigene Taufe oder die Taufe von Geschwistern oder anderen Kindern. Taufsteckbriefe wurden von Kindern und Eltern gemeinsam erstellt



Gegenstände und Symbole, die bei der Taufe eine wichtige Rolle spielen, so z.B. Taufkleid, Taufkerze, Kreuz, Wasserkrug und Schale, wurden in einem eigenen Taufkoffer zusammengestellt.

und durch ein Foto der Taufe bereichert. Auf den Taufsteckbriefen wurde beispielsweise ersichtlich, wann und wo man getauft wurde, wer die Paten sind, was sie machen und ob man auch einen Taufspruch hatte.

Zusammenstellung eines Taufkoffers

Parallel hierzu stellte sich die Kita – auch angeregt durch die Weiterbildung - einen eigenen Taufkoffer zusammen. In ihm waren alle Gegenstände und Symbole enthalten, die bei der Taufe eine wichtige Rolle spielen, so z.B. Taufkleid, Taufkerze, Kreuz; Wasserkrug und Schale, Salböl. An Hand dieser Gegenstände konnten die Rituale und Symbole der Taufe wunderbar mit den Kindern besprochen werden. Auch die Kinder wurden an der Bestückung des Koffers beteiligt, in dem wir einige Symbole, wie Regenbogen, Schiff, Taube, etc. aus Sperrholz aussägen und farblich gestalteten.

Bei der Erstellung der Taufsteckbriefe stellte sich heraus, dass einige Kinder nicht

getauft waren. Ein Mädchen, Charlotte, war sehr traurig darüber. Sie wollte unbedingt getauft werden und drängte ihre Eltern, sie zur Taufe anzumelden. Da Charlotte unbedingt von Pfarrer Offermann, den sie durch die Gottesdienste und seine Besuche im Kindergarten gut kannte, getauft werden wollte, fragten die Eltern, ob das möglich sei, da sie in einer anderen Pfarrei wohnen. Der Wunsch stieß bei Pfarrer Offermann direkt auf offene

Ohren. Seine spontane Frage war: „Machen wir das mit den anderen Kita-Kindern?“ Charlotte und ihre Eltern waren sofort einverstanden. So wurde Charlottes Taufvorbereitung von der Kita und Frau Sudar, der Pastoralreferentin, mit Charlotte gemeinsam gestaltet. Charlotte hatte dank des Projektes klare Vorstellungen, was ihr für die Feier wichtig war. So hatte sie konkrete Kinder und Erzieherinnen im Blick, die für sie eine Fürbitte spre-





© Christina Gldenring



© Christina Gldenring



© Christina Gldenring

chen sollten. Sie hat sich ihren Taufspruch ausgesucht, den die Patin sprechen sollte. Auch Lieder, die sie gerne singt, wurden in den Ablauf integriert.

Gemeinsame Vorbereitung in der Kita

In der Kita wurde gemeinsam mit den Kindern für Charlotte ein Taufschal gestaltet, den sie anstelle eines Taufkleides bei der Taufe erhalten sollte. Charlotte durfte ihre Taufkerze nach ihren Vorstellungen mit

ihrer Erzieherin gestalten. Der Organist kam in die Kita, um mit allen Kindern die Lieder der Tauffeier zu üben. Auch ein vorheriger Besuch des Taufbeckens in der Kirche gehörte zur Vorbereitung dazu. Auch andere Eltern der Kita konnten begeistert werden, so dass viele Kinder an der Tauffeier teilnahmen. Nach der sehr intensiven und schönen Vorbereitungszeit war die Tauffeier selbst dann ein krönender und bewegender Abschluss – nicht ganz: Einem anderen Kind hat es so gut gefallen,

dass es in der Zwischenzeit auch getauft wurde.

ANKE JANSEN & TEAM

Leiterin der Kita in St. Matthias, Euskirchen

Bücher, die beim Projekt und Taufvorbereitung genutzt worden sind

- ▶ Wie wird ein Kind getauft (Verlag Butzon&Becker)
- ▶ Gottes Segen zur Taufe (Lahn-Verlag)
- ▶ Ein wenig Engel sein - Zur Patenschaft (Verlag Neues Buch)
- ▶ Schatzkiste Taufkatechese, (dkv)
- ▶ Erwachsenentaufe (Benno-Verlag)
- ▶ Die Taufe (Verlag Butzon&Becker)
- ▶ Die Taufe den Kindern erklärt (Verlag Butzon&Becker)
- ▶ Kommt denn da auch Shampoo rein? – Kindern die Taufe erklären (Neukirchener Verlagsgesellschaft)

Auch im kommenden Jahr wird es wieder eine Fortbildung zur Taufpastoral in der Kita geben:

„Zum Taufen nimmt man Wasser ohne Seife“ am 17. und 18. März 2020 in Köln.

Anmeldungen hierzu über den Caritas Campus

Transformationale Führung in Übergangsphasen

Leitungswechsel in Kitas: Neue Leitungen kommen in vorhandene Teamstrukturen oder Mitarbeitende aus dem Team wechseln in die Leitungsrolle. Personelle Änderungen auf der Leitungsebene sind bei allen Beteiligten oftmals mit Befürchtungen, aber auch mit Hoffnungen verbunden. Das Prinzip der transformationalen Führung gibt wichtige Anstöße, um sich auf der Beziehungsebene der Herausforderung zu stellen.

Ein Wechsel in der Leitungsposition setzt zwangsläufig gruppenspezifische Prozesse in Gang. Die Anfangsphase ist für die neue Leitung mit einigen Ungewissheiten besetzt: Werde ich vom Team akzeptiert? Kann ich meine Visionen und meinen pädagogischen Anspruch umsetzen? Die Teammitglieder begegnen der neuen Leitung anfangs noch völlig offen. Aber schon bald können Aufgaben- und Rollenkonflikte sichtbar werden, in welchen das Potenzial innewohnt, das Arbeitsklima in der Einrichtung dauerhaft zu schädigen.

In der Regel benötigen neue Führungskräfte besondere Unterstützung und Begleitung, um damit umgehen zu können. Insbesondere das Vorhandensein von informellen Teamregeln und/oder „heimlichen Leitungen“ kann sich als schwerwiegendes Hindernis für eine professionelle Teamentwicklung erweisen. Besonders stark ausgebildet sind solche informellen Strukturen in Einrichtungen, welche zuvor von einer „schwachen“ Leitung geführt wurden oder bei denen es häufige Wechsel in der Leitungsposition gegeben hat.

Das Prinzip der transformationalen Führung

Der Begriff „transformational“ weist auf (angestrebte) Verhaltensänderungen (Transformationen) hin. Im Gegensatz

Transformationale Führung bedeutet, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern übergeordnete Werte und Einstellungen zu vermitteln und gemeinsame Ziele zu setzen.

zu bekannten und sicherlich bewährten Führungsinstrumenten, wie z.B. Zielvereinbarungen, Leistungsbeurteilungen und materiellen und immateriellen „Belohnungen“, will der Ansatz der transformationalen Führung nachhaltig Loyalität, Lernbereitschaft und (Eigen-) Verantwortung der Mitarbeitenden fördern. Die Bereitschaft aller Mitarbeitenden in der Kita, konstruktiv und kollegial zusammenzuwirken, ist – mit Blick auf die Modellfunktion den Kindern gegenüber und zugunsten der Schaffung einer wertschätzenden und positiven Atmosphäre – für eine entwicklungswirksame pädagogische Arbeit unerlässlich.

Förderliche Leitungskompetenzen

Bei der transformationalen Führung wird der Beziehungsaspekt zwischen Leitung und Mitarbeitenden betont.

- ▶ Die Leiterin/der Leiter muss durch ihre/seine (vor-)gelebte Arbeitseinstellung vermitteln, dass eigene Bedürfnisse unter die Teambedürfnisse gestellt werden können, um so als glaubwürdige Identifikationsfigur wahrgenommen zu werden.
- ▶ Die Formulierung und Kommunikation von übergeordneten Zielen und Visionen lässt die Erwartungshaltung der Leiterin/des Leiters deutlich werden und unterstreicht die Bedeutsamkeit und Sinnhaftigkeit der beruflichen Aufgaben.

- ▶ Die Leiterin/der Leiter ermuntert die Mitarbeitenden zu kreativem und innovativem Denken und erhöht so die Selbständigkeit und die Partizipation der einzelnen Teammitglieder.
- ▶ Die Kompetenzen der einzelnen Mitarbeitenden werden erkannt und individuell weiterentwickelt.

Umsetzung in der Praxis

Dem Prinzip der transformationalen Führung nach sollte die Leitungskraft sich ihrer Vorbildfunktion stets bewusst sein.

Zur Selbstüberprüfung eignen sich folgende Leitfragen:

- ▶ Sage ich, was ich meine?
- ▶ Stehe ich für klare Wertvorstellungen?
- ▶ Setze ich klare Ziele und benenne meine Erwartungen?
- ▶ Erweitere ich laufend meine Fachkenntnisse?
- ▶ Bin ich offen für Kritik und neue Ideen?
- ▶ Kann man sich auf mich verlassen?

Die Beantwortung der Fragen lässt mit Sicherheit potenzielle Verhaltensänderungen erkennen, welche kurzfristig und einfach umgesetzt werden können. Andere Erkenntnisse können in einen Entwicklungsplan münden, welcher mit der/dem eigenen Vorgesetzten im Jahresgespräch thematisiert werden sollte, um zu klären, welche Kompetenzen mit welcher Priorisierung (fort-)entwickelbar sind, um die eigene Arbeitsweise und die Kommunikation mit dem Team nachhaltig zu verbessern.

MARTIN GURK
Fachberater

Literatur

Bostelmann, Antje (2017) Der emotional geprägte Führungsstil in Krippe und Kindergarten [online] <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/kita-leitung-organisatorisches-teamarbeit/kita-leitung-und-teamarbeit/2387> [30.09.2019].

Gliesche, Carola (2017) *Leistungsmanagement von A bis Z*, Weimar: Verlag das Netz.

Gurk, Martin (2017) *Bildung durch Bindung – erfolgreicher Abschluss des Projekts in der Tageseinrichtung für Kinder am Steinberg in Leverkusen: KOMPAKT 2/2017*, S. 22-23.

Krenz, Armin (2018) *Der Situationsorientierte Ansatz (S.o.A.)* [online]

<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/paedagogische-ansaezte/moderne-paedagogische-ansaezte/der-situationsorientierte-ansatz-s-o-a> [30.09.2019].

Nentwig-Gesemann Iris, Katharina Nicolai und Luisa Köhler (2016) *KiTa-Leitung als Schlüsselposition. Erfahrungen und Orientierungen von Führungskräften in Kindertageseinrichtungen* [online] https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_WB_kitaleitung_als_schluesselfosition_2016.pdf [30.09.2019].

Pelz, Waldemar (o. J) *Transformationale Führung – Forschungsstand und Umsetzung in der Praxis* [online] <https://www.management-innovation.com/download/Transformationale-Fuehrung-Forschung-Praxis.pdf> [30.09.2019].

Riedelbauch, Kerstin (2011) *Theorie und Förderung transformationaler Führung: Selbstdarstellungstheoretische Interpretation und Wirksamkeit von Gruppenworkshops und Einzelcoachings*, Inaugural-Dissertation in der Fakultät Humanwissenschaften der Otto-Friedrich-Universität Bamberg [online] <https://opus4.kobv.de/opus4-bamberg/frontdoor/index/index/year/2011/docId/284> [16.04.2019].

Strehmel, Petra und Daniela Ulber (2014) *Leitung von Kindertageseinrichtungen. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Expertisen, Band 39*. München, [online] <https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=505:leitung-vin-kindertageseinrichtungen&catid=29:professionalisierung> [30.09.2019].

Kita-Leitung zwischen Belastung und Erfüllung

„Kita-Leitungskräfte haben zu wenig Zeit für ihre Führungsaufgaben“ – so das Ergebnis einer Bertelsmann-Studie aus dem Jahr 2016. Seit dieser Zeit sind die Erwartungen an Leitungskräfte sicher noch einmal gestiegen. Was hilft den Führungskräften ihren Alltag zu meistern und dabei gesund zu bleiben?

In verschiedenen regionalen Konferenzen mit Kita-Leiterinnen und Kita-Leitern wurde ein Austausch zu diesem Thema angeregt. Hier finden Sie eine kurze Zusammenfassung dieser Dialoge.

Aufgaben und Herausforderungen im Kitaalltag

Die Aufgaben einer Kita-Leitung sind vielfältig. Sie ist verantwortlich für:

- ▶ die pädagogische Arbeit und die Entwicklung eines Konzeptes

- ▶ eine konstruktive Elternarbeit
- ▶ ein gutes Personalmanagement
- ▶ eine gelungene Arbeitsorganisation
- ▶ eine gute Vernetzung im Sozialraum
- ▶ Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ Verwaltungsaufgaben
- ▶ Management der Bau- und Sachausstattung
- ▶ ...

Zur Bewältigung dieser Aufgaben werden viele unterschiedliche Kompetenzen und Kenntnisse benötigt. Durch ihre überwiegend pädagogische Ausbildung sind die Leitungskräfte aber nicht auf alle Arbeitsbereiche gut vorbereitet. Insbesondere die Aufgaben, für die keine Ausbildung vorhanden ist, werden häufig als stressauslösend empfunden.

Daneben werden auch häufig „schlechte Rahmenbedingungen“ als Stressoren

benannt. Hierunter fallen z.B. Personal-mangel, hoher Krankenstand, daraus resultierender Zeitdruck, Übermaß an Vorschriften, fehlende Wertschätzung und übersteigerte Erwartungshaltung.

Positive Belastungen versus negative Belastungen

Aber nicht alle (zusätzlichen) Belastungen, die durch die hohe Aufgabenvielfalt der Leitungsposition entstehen, werden als negativ empfunden. Viele Aufgaben sehen die Leitungskräfte als Herausforderungen an, die sie besonders motivieren. Diese „positiven Belastungen“ setzen in ihnen Energiereserven frei, die ihnen helfen ihre Arbeit gut zu bewältigen.

Als „positiv belastend“ werden häufig Aufgaben beschrieben, die gekennzeichnet sind durch

- ▶ einen großen Gestaltungsspielraum
- ▶ Sinnhaftigkeit der Arbeit (gewünschtes Ziel)
- ▶ die Möglichkeit eigene Stärken einzubringen
- ▶ Erfolgsaussichten
- ▶ Erwartung von Anerkennung und Wertschätzung

Negative und positive Belastungen

Psychische Belastungen sind definiert als: „die Gesamtheit aller erfassbaren Einflüsse, die von außen auf den Menschen zukommen und psychisch auf ihn einwirken“ (DIN EN ISO 10075-1).

Es wird in dieser Definition also nicht unterschieden, ob es sich hier um eine anregende Herausforderung handelt, die zu Höchstleistung motiviert, oder ob sie negative Auswirkungen beim Handelnden hervorrufen.

Da Belastungen unterschiedlichster Art zu Stresserleben führt, unterscheidet man auch hier zwischen „Eustress“ und „Distress“. Die lateinische Vorsilbe „Dis“ steht für schlecht und definiert damit den Stress, der bei den Personen häufig zu Beeinträchtigungen führt. Dagegen bedeutet die griechische Vorsilbe „Eu“ gut und beschreibt den Stress, der die Personen häufig sogar zu höherer Leistungsfähigkeit führt.

Solche Aufgaben werden gerne auch als besondere Bereicherung des Stellenprofils dargestellt.

Aber egal ob positiv oder negativ, ein Übermaß an Belastung führt zu unterschiedlichen körperlichen, geistigen oder seelischen Auswirkungen. Die Leitungskräfte berichten hier von körperlichen Beschwerden (z.B. Verspannungen, Schlafstörungen, Herzrasen, Kopfschmerzen), emotionalen Beeinträchtigungen (z.B. Unzufriedenheit, Reizbarkeit, depressive Verstimmung, Nervosität) und Einschränkungen der (Denk-)Leistungen (z.B. Konzentrationsstörungen, geringe Belastbarkeit, höhere Fehlerquote,

Vergesslichkeit). Folgt auf starke Belastungen keine Entspannung, so kann dies auf Dauer zu einem Gesundheitsrisiko werden. Möchten Leitungskräfte dauerhaft ihre Leistungskraft erhalten und gesund bleiben, müssen sie lernen Resilienzen zu entwickeln.

Resilienz entwickeln

In ihrem Fachbeitrag „Resilienz für Fach- und Führungskräfte“ berichtet Melanie Hartung von Faktoren, „die als Grundhaltung oder Schutzfaktoren wesentliche Bestandteile von Resilienz sind“ (Hartung, M, 2018, S. 54).

Im oben genannten Dialog wurden die Leitungen ebenfalls dazu befragt, was ihnen Kraft gibt und dauerhaft stärkt. Schaut man sich die Aussagen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an, findet man die von M. Hartung genannten Faktoren bestätigt:

- ▶ Optimismus – positive Grundstimmung und das Vertrauen auf einen positiven Ausgang
- ▶ Akzeptanz – Widrigkeiten und Fehler akzeptieren, unabänderliche Gegebenheiten konstruktiv verarbeiten
- ▶ Lösungsorientierung – Probleme als Herausforderungen annehmen
- ▶ Selbstwirksamkeitserwartung – das positive Gefühl Probleme lösen zu können
- ▶ Zukunftsorientierung – das Gefühl die Zukunft gestalten zu können

Darüber hinaus nennen die Leitungskräfte noch drei weitere Aspekte, die ihnen helfen immer wieder Kraft zu tanken:

- ▶ ein achtsamer Umgang mit sich selbst – auch mal „Nein“ sagen können und Aufgaben delegieren
- ▶ einen guten Ausgleich schaffen – in der Freizeit aber auch ein Aufgabenwechsel in der Kita
- ▶ ein guter Austausch mit Kolleginnen und Kollegen – kollegiale Beratung

Der angeregte Dialog hat gezeigt, dass viele Leitungskräfte schon gute Maßnahmen zur Stärkung der eigenen Resilienz kennen und anwenden. In Zeiten der zunehmenden Belastung ist es und bleibt es wichtig die Stärkung der eigenen psy-

chischen Widerstandskraft nicht aus den Augen zu verlieren.

BARBARA ULRICH
Fachberaterin

Quellenangaben:

Hartung, M. (2017): Resilienz für Fach- und Führungskräfte. Lernen, die innere Widerstandskraft zu stärken. Teil 1. Erstveröffentlichung in: klein & groß. Das Kita-Magazin. S. 54-57. Ausgabe 12.2017. Cornelsen Verlag GmbH.

Hartung, M (2018): Optimismus und Emotionsmanagement. Lernen, die innere Widerstandskraft zu stärken. Teil 2. Erstveröffentlichung in: klein & groß. Das Kita-Magazin. S. 54-57. Ausgabe 01.2018. Cornelsen Verlag GmbH.

Nagel-Prinz, S.M. und Paulus, P. (2012): Wie geht es Kita-Leitungen? Gesundheitliche Belastungen von Führungskräften in Kindertageseinrichtungen. In: Prävention und Gesundheitsförderung. S. 127-134. Ausgabe 02.2012. Springer-Verlag.

Stein, A. und Bock-Famulla, K. (2017): Kita-Leitungen fehlt die Zeit für Führungsaufgaben – Qualität leidet. In Internetseite: Bertelsmann Stiftung. Veröffentlichungsdatum: 06.03.2017. URL: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2017/maerz/kita-leitungen-fehlt-zeit-fuer-fuehrungsaufgaben-qualitaet-leidet/> Abrufdatum: 24.09.2019

BGW Online (Abrufdatum 24.09.2019): Was ist psychische Belastung? URL: https://www.bgw-online.de/DE/Arbeitssicherheit-Gesundheitsschutz/Psyche-und-Gesundheit/Hintergrundinfos-psy-Belastungen/Hintergrund-psy-Belastung_node.html AOK Die Gesundheitskasse (2017): Wenn Stress krank macht: Unterschied zwischen Eustress und Distress. Veröffentlichungsdatum: 13.04.2017. <https://aok-erleben.de/wenn-stress-krank-macht-unterschied-zwischen-eustress-und-distress/> Abrufdatum: 24.09.2019

Aufbewahren oder Löschen?

Der datenschutzgerechte Umgang mit „abgelaufenen“ Daten



Die Grundsätze für die Verarbeitung personenbezogener Daten werden im Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG) in § 7 formuliert. Danach dürfen/müssen personenbezogene Daten

- ▶ nur rechtmäßig verarbeitet werden
- ▶ nur für festgelegte, eindeutige und legitime Zwecke erhoben werden, wobei das für den Zweck notwendige Maß nicht überschritten werden darf
- ▶ nur in sachlich richtiger und inhaltlich aktueller Form vorliegen
- ▶ in einer Form gespeichert werden, die eine Anonymisierung der Daten ermöglicht, sobald der Zweck der Personenbeziehbarkeit entfällt
- ▶ vor unbefugter und ungewollter Veränderung oder Verlust geschützt werden.

Aus diesen Grundsätzen ergibt sich unmittelbar das Erfordernis, alle personenbezogenen Daten nach Entfall des ursprünglichen Zweckes zu löschen oder zu anonymisieren. Alle verwendeten IT-Systeme und sonstigen Aufzeichnungen und Ablagen müssen fähig sein, solche Löschungen oder Anonymisierungen zu ermöglichen, ohne dass die Strukturen (interne Tabellen, Datenbanken, Register, Ordnungssysteme) in einen inkonsistenten Zustand fallen.

Der klassische Ansatz zur Datenspeicherung

Nach klassischer Betrachtungsweise wurden immer mehr und größere Anforderungen an das „Gedächtnis“ von IT-Systemen und Registraturen gestellt: Daten mussten vor allem verfügbar sein. Digitaler Speicherplatz wurde immer preiswerter, so dass es im elektronischen Bereich keinen echten Zwang zum Löschen von Daten gab. Zusätzlich gab es den unerschöpflichen Ideenreichtum der Controller und sonstiger Stabsstellen für neue und zusätzliche Auswertungen von Daten, möglichst mit sofortigem Vergleich zu zurückliegenden

Jahren. Im Zweifel wurden Daten lieber länger aufbewahrt, weil man sie ja irgendwann einmal würde auswerten können.

Das KDG sieht – genau wie die DSGVO – ausdrücklich keine Vorratsdatenhaltung vor! Das Prinzip ist klar: Daten sollen nur solange verarbeitet und gespeichert werden, wie es der zuvor festgelegte Zweck erfordert. Solange sind sie auch bestmöglich hinsichtlich Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Richtigkeit (Integrität) zu schützen. Nach Ablauf der Erforderlichkeit sind sie zu löschen, wofür schon beim Entwurf der Verarbeitung klare Regeln und Löschverfahren festgelegt werden müssen. Deswegen verlangt das Verzeichnis von Verarbeitungstätigkeiten (vergl. § 31 KDG) u.a. auch die Angabe von Löschrufen für die Daten der jeweiligen Verarbeitung.

Streng genommen gilt das bisher Gesagte nur für personenbezogene Daten. Natürlich können in Kitas auch Daten anfallen, die keinen Personenbezug haben, etwa Bestell- und Einkaufslisten für Büromaterial, Spielgeräte, Möbel etc., die Rechnung des Gärtners oder Verbrauchsabrechnungen für Energie und Wasser. Der größte Teil der Daten bezieht sich aber auf die Organisation des Betreuungsbetriebes, also auf Kinder, ihre Eltern oder auf die Mitarbeitenden der Kita, weshalb wir im Folgenden zur Vereinfachung die nicht-personenbezogenen Daten genau so wie die personenbezogenen Daten behandeln, um eine zusätzliche Fallunterscheidung zu vermeiden und alle Daten nach einem einheitlichen Standard zu behandeln.

Gesetzliche Aufbewahrungsfristen

Die Datenverarbeitung hat u.a. den Zweck, gesetzliche Dokumentationspflichten zu erfüllen. Gesetzliche Vorgaben bestimmen die Dokumentenarten und die Aufbewahrungsfristen, in denen die Behörden im Rahmen von Prüfungen die Vorlage der Dokumente verlangen kann. In der Regel legt die gesetzliche Aufbewahrungsfrist die Mindestdauer der Speicherung bzw. Verwahrung der Daten fest. Gesetzliche Aufbewahrungsfristen werden vor allem durch die Abgabenordnung (AO) für steuerliche Zwecke sowie das Handelsgesetzbuch (HGB) zur Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Buchführung definiert. Eine Tabelle mit den wichtigsten Aufbewahrungsfristen finden Sie am Ende des Artikels. In allen Fällen muss der Verantwortliche prüfen und ggf. dokumentieren, ob es zusätzliche, über das gesetzliche Mindestmaß hinausgehende betriebliche Zwecke gibt, die eine längere Aufbewahrung der Daten erfordern. Wenn keine gesetzlichen Fristen festgelegt sind, ist die Perspektive der betrieblichen Notwendigkeit der einzige verfügbare Maßstab.

Da der kaufmännische Routinebetrieb (Beschaffung, Personalwesen, Buchhaltung) für die Kitas meistens durch Verwaltungszentren erbracht wird, bleibt die Verantwortung vor Ort hauptsächlich für diejenigen Verfahren und Daten, für die es keine expliziten gesetzlichen Aufbewahrungsfristen gibt. Hierzu gehören alle Abläufe rund um die Anmeldung und Aufnahme von Kindern, die im Laufe der Betreuung anfallenden pädagogischen Daten (Stichwort „Bildungsdokumentation“) und Dokumentationen des Kita-Betriebes (Gruppenpläne, Dienstpläne). Bei allen

Kaufmännische Unterlagen	
Buchungsbelege wie z.B. <ul style="list-style-type: none"> ▶ Eingangs- und Ausgangsrechnungen ▶ Verträge (wenn für Buchungen relevant) ▶ Lieferscheine, Material- und Aufwandsabrechnungen ▶ Buchungssätze aus Gehaltsabrechnungen Abschlüsse wie z.B. <ul style="list-style-type: none"> ▶ Jahresabschlüsse, GuV-Rechnungen, Bilanzen ▶ Inventare 	10 Jahre (§ 147 AO, § 257 HGB)
Geschäftsbriefe wie z.B. <ul style="list-style-type: none"> ▶ Angebote ▶ Bestellungen ▶ Korrespondenz (zur Anbahnung oder Durchführung eines Geschäftes) 	6 Jahre (§ 147 AO, § 257 HGB)
Unterlagen des Personalwesens	
Abgelehnte Bewerbungen	2 Monate (§ 15 Abs. 4 AGG)
Personalakte (Dokumente wie eingereichte Zeugnisse, Beurteilungen, Weiterbildungen)	3 Jahre nach Ausscheiden (§ 195 BGB)
Personalakte (Beschäftigungsdaten relevant für Renten und Versorgungsansprüche)	30 Jahre nach Ausscheiden (§ 197 BGB)
Arbeitszeitnachweise	2 Jahre (§ 16 Abs. 2 ArbZG)
Gehaltsabrechnungen (soweit Lohnsteuerrelevant)	6 Jahre (§ 147 AO)

Beispielen ist auch der Zeitpunkt festzulegen, ab dem die Aufbewahrungsfrist laufen soll. Die meisten Fristen laufen sinnvollerweise nicht ab der Datenerhebung, sondern ab dem Ende einer bestimmten Nutzungszeit, etwa ab dem Entlassdatum des Kindes aus der Kita.

In der Software KiTaPLUS wird systemseitig für eine gesetzeskonforme Löschung Sorge getragen.

Während in zentralen IT-Systemen die Löschung obsoleter Daten inzwischen eine „eingebaute“ Funktion ist oder wird, müssen die Verantwortlichen (d.h. Träger und Einrichtungsleitungen) bei den dezentralen Lösungen eigene Überlegungen zur Speicherdauer und zu Löschregeln anstellen und diese implementieren. Das gilt z.B. auch für Dateiablagen, in denen Schriftverkehr gespeichert wird oder für die E-Mail-Postfächer der Einrichtung. Es gibt in der Regel keine Gründe, einen E-Mail-Austausch mit einem Elternteil lange

über den Zeitpunkt hinaus zu speichern, an dem das Kind die Kita verlassen hat. Daher müssen hierfür organisatorische Regeln erlassen und umgesetzt werden.

Papierakten und Ordner

Die zu Beginn des Artikels genannten Grundsätze gelten unabhängig von den Medien, auf denen die Daten aufgezeichnet sind. Bei Verfahren, die „auf Papier“ durchgeführt werden, sind die gleichen Überlegungen zur Dauer der Zweckhaftigkeit anzustellen wie bei IT-gestützten Verfahren. Entsprechend müssen auch für die Organisation des Aktenschranke in der Kita Regeln aufgestellt werden, die das Löschen von obsoleten Daten in leichter Weise ermöglichen.

Löschen von Daten auf Papier bedeutet in der Regel das physische Vernichten des Papiers durch Schreddern oder Entsorgung durch einen zur Aktenentsorgung zertifizierten Dienstleister. Nähere Informationen zu den Standards der Akten-

vernichtung finden sich in der DIN-Norm 66399, die aufsteigende Sicherheitsstufen bei der Vernichtung definiert. Nach heutigem Stand der Technik sollten zur Vernichtung von Akten mit personenbezogenen Daten immer mindestens Geräte der Sicherheitsstufe 4 verwendet werden. Bei der Anschaffung eines Aktenschredders achten Sie bitte darauf, dass dieser mit dem Zertifikat „P-4“ (das „P“ steht für „Papier“) ausgestattet ist oder beauftragen Sie nur Dienstleister mit der Aktenvernichtung, die eine Behandlung der Akten nach Sicherheitsstufe 4 garantieren.

Langzeitgedächtnis Archiv

Das KDG enthält an mehreren Stellen Verweise auf kirchliche Archive, denen Daten anstelle der Löschung übergeben werden können. Ob und welche Daten von den Diözesanarchiven als archivierungswürdig eingestuft und deshalb übernommen werden, ist mit diesen möglichst frühzeitig abzustimmen. Bisher sind allerdings keine Fälle bekannt, in denen Kita-Betriebsdaten von einem Diözesanarchiv übernommen wurden. Unabhängig von den Interessen der Diözesan-Archivare finden Dokumente über besondere Ereignisse der Kita (Richtfeste, Jubiläumsfeiern, Verabschiedung von langgedientem Personal etc.) natürlich einen guten Platz in den örtlichen Archiven der Kirchengemeinden.

MICHAEL TEGETHOFF
Referent im Katholischen Datenschutzzentrum Dortmund

Weitere Informationen:
www.katholisches-datenschutzzentrum.de

Männeraktionstag in Altenberg

Anfang Oktober trafen sich insgesamt 27 pädagogische Mitarbeiter unserer Kindertageseinrichtungen aus dem gesamten Erzbistum Köln zu einem Austausch und zur fachlichen Weiterbildung. Die Workshops befassten sich mit den Erfahrungen und Perspektiven von Männern in Kita-Teams sowie mit Themen und Aktionen für die Praxis wie Mitreißend Märchen erzählen und Wald und Natur als Spiel- und Bildungsraum.

Die inspirierende Umgebung des ehemaligen Zisterzienserklosters in Altenberg, sowie die Räumlichkeiten der Jugendbildungsstätte waren wie geschaffen für einen von allen Beteiligten als gelungen bezeichneten Aktionstag.

ANDREAS WELZEL
Fachberater





Marion Leopold/Monika Ullmann: Digitale Medien in der Kita -Alltagsintegrierte Medienbildung in der pädagogischen Praxis, 160 Seiten gebunden, Verlag Herder, 1. Auflage 2018, 20€, ISBN: 978-3-451-37935-2

Smartphone und Tablet sind in den meisten Familien längst zu selbstverständlichen Alltagsbegleitern geworden. Die Definition von Kindheit als medienfreier „Schutzraum“ erscheint zunehmend fragwürdig. Auch die Bildungspläne der Bundesländer regen dazu an, sich in den Kitas aktiv mit dem Thema auseinanderzusetzen. Das Buch von Marion Leopold und Monika Ullmann, beide Sozial- und Montessoripädagoginnen, regt dazu an, sich umfassend mit der Materie auseinanderzusetzen.

Das Buch beschreibt die Lebenswelten der Kinder inmitten des gegenwärtigen und durch die digitalen Medien ausgelösten Kulturwandels. Gestützt auf aktuellen entwicklungspsychologischen Erkenntnissen und auf der Grundlage des Denkens von Maria Montessori werden konkrete Anregungen vermittelt, wie der alltagsintegrierte und sinnvolle Einsatz von digitalen Medien den Kita-Alltag bereichern kann.

MARTIN GURK
Fachberater



Gisela Braun/Dorothee Wolters: Das große und das kleine NEIN!, 36 Seiten gebunden, Verlag an der Ruhr 2009, Nachdruck

2018, 12,99 €, ISBN: 978-3-92727-981-0

Als „Klassiker“ ist dieses kleine Buch bestimmt in vielen Einrichtungen für Kinder bereits vorhanden. Gerade deshalb sollte es auch nicht in Vergessenheit geraten. Das Buch hat zwar auch kritische zu beachtende Aspekte (Warum hat die eine distanzlose Frau in der Geschichte auch noch das Attribut „dick“ zugeteilt bekommen?!) möchte aber grundsätzlich schüchterne Kindern ermutigen sich selbstbewusst Gehör zu verschaffen und sie bestärken, auf die eigenen Gefühle und Bedürfnisse zu hören.

Die Geschichte ist schnell erzählt: Ein schüchternes, fast traurig wirkendes Kind sitzt auf einer Bank und isst Schokolade. Eine hinzukommende Frau fragt zwar zunächst an, ob sie sich zu dem Kind setzen darf, hört aber anscheinend nicht hin, als dieses leise verneint und setzt sich dennoch. Ebenso ergeht es dem Kind, als es im Anschluss die Scho-

kolade von einem älteren Jungen abgenommen bekommt und fast auch, als ein Mann sie küssen möchte, der zuvor sagt: „Du siehst nett aus, darf ich Dir einen Kuss geben?“ In dieser Szene wird es dem Kind aber zu bunt: Es stellt sich auf und schreit laut: „NEIN!“ Daraufhin holt es zum Rundumschlag aus und teilt allen Anwesenden deutlich mit, wodurch es sich gestört fühlte, woraufhin diese mit den Worten: „Warum hast du das nicht gleich gesagt?“ ihrer Wege gehen und das Kind formuliert: „Wenn man immer leise und schüchtern NEIN sagt, hören die Leute nicht hin. Man muss schon laut und deutlich Nein sagen.“ Es hat selbstbewusst verstanden, dass es sich behaupten kann.

Dieses Buch ist als Gesprächsanlass zu verstehen, mit dem man in der Arbeit mit Kindern vielfältige Gedanken anregen kann: Was ist „höflich“ im menschlichen Miteinander? Ist es OK, wenn Kinder laut ihre Bedürfnisse äußern? Was ist übergriffiges Verhalten? Wie fühle ich mich, wenn ich meine Stimme/Körper unterschiedlich einsetze (leise/laut/gebückte Haltung/gerades Stehen)?

In diesem Kontext kann es vielfältig und anlassbezogen in die pädagogische Arbeit eingebunden werden, ob im Bereich Körperwahrnehmung, Selbst-Bewusstsein, Konflikte oder im Bereich Sprache/Kommunikation.

NATALIE ADRAT
Pädagogische Mitarbeiterin



Johanna Haberer: Leben in der Anderswelt. Ein spiritueller Ratgeber durch das Netz, Kreuz Verlag 2019, 15 €, ISBN 978-3-946905-24-0, auch als E-Book erhältlich

Die evangelische Theologin Johanna Haberer, Mitglied in der Datenethikkommission der Bundesregierung, betrachtet in ihrem Buch die Auswirkungen der digitalen Kommunikations- und Informationskultur auf das individuelle und gesellschaftliche Gefüge. Sie beschreibt eingehend die Schattenseiten der digitalen „Anderswelt“ und warnt vor Nominierungstendenzen – ausgelöst durch den Selbstdarstellungsdruck in den sozialen Medien, zunehmenden Stress durch eine anschwellende Informationsflut und destruktive Beeinflussung durch „Fake-News“-Kampagnen, welche das Vertrauen in Justiz, Politik Kirche und Medien untergraben. Dem stellt Johanna Haberer das Modell der christlichen Lebenskunst gegenüber. Dieses beruht auf der Tugend des Maßhaltens und den Glauben an das von Gott ausgesprochene und durch die Taufe

beglaubigte „Ja“ zur eigenen Persönlichkeit. Die Autorin verweist auf die individuelle Seele als Urgrund der persönlichen Würde – und definiert Seelsorge als Schutz vor Vereinnahmung und Kontrolle durch die digitalen Netzwerke und Plattformen.

Das Buch mit seiner dezidiert christlichen Botschaft fordert die Leserinnen und Leser zu einem kritischen Umgang mit der digitalen „Anderswelt“ auf und richtet den Blick auf den Wert des Glaubens als eigentümliches Merkmal der menschlichen Existenz.

MARTIN GURK
Fachberater



Stiftung Haus der kleinen Forscher (Hrsg.): Was wäre, wenn niemand die Gabel erfunden hätte? – Technik querdenken, 73 Seiten zum kostenfreien Download plus Begleitheft, 1. Auflage 2019 (Kinderbuch und Praxismaterialien)

„Was wäre, wenn niemand die Gabel erfunden hätte?“ – Das Kinderbuch der Stiftung Haus der kleinen Forscher stellt interessante Fragen rund um den Einsatz von Technik und Technikgebrauch und bietet Fotos, Collagen und schöne Illustrationen, die zum gemeinsamen Philosophieren mit Kita- und Vorschulkindern anregen.

Technik macht das Leben bequemer, oder? Aber was verhindert Technik? Technik fasziniert und hilft dabei, Probleme zu lösen. Und was denken Kinder darüber? Welche Rolle spielt Technik in ihrer Welt? Mithilfe des Buches können Pädagogen zu Gesprächspartnern und aktiven Lernbegleitern werden. Es bietet vielfältige Gesprächsanlässe und wirft ein breites Spektrum (philosophischer) Fragen auf, die sehr gut in Projekten rund um den Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung eingesetzt werden können. Neben dem Buch gibt es ein 19 Seiten umfassendes pädagogisches Begleitheft. Dieses ist sehr zu empfehlen, da es dabei unterstützt, mit Kindern ab drei Jahren über die im Buch aufgeworfenen Fragen nachzudenken. So wird der Bereich „Technik“ in den Gesamtzusammenhang einer frühen Bildung für nachhaltige Entwicklung gestellt. Hierbei ist besonders der Punkt „Philosophieren mit Kindern“ und „Was ist eine gute Frage?“ hervorzuheben, der prägnant informiert und Literatur zum Weiterlesen bietet.

Zu finden sind beide Broschüren unter:

<https://www.haus-der-kleinen-forscher.de/de/praxisanregungen/begleitende-materialien/kinderbuch-technik-querdenken/>

NATALIE ADRAT

Pädagogische Mitarbeiterin

Studientag der Katholischen Familienzentren im Erzbistum Köln am **10. März 2020** im Maternushaus, Köln

Der 14. KFZ-Studientag wird sich mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen. Das ausführliche Tagungsprogramm wird Ende November an alle katholischen Tageseinrichtungen, Familienzentren und Kooperationspartner verschickt und über die Internet-Adresse **www.koelner-tagung.de** veröffentlicht. Eine Anmeldung ist erst dann möglich.

Polylino – der digitale und mehrsprachige Bilderbuchservice

Polylino ist eine digitale Bilderbuch-Bibliothek für iPads und Android-Tablets. Die umfangreiche Sammlung umfasst über 160 digitalisierte Bilderbücher. Das besondere Merkmal der Anwendung ist die Vorlesefunktion, welche – je nach Buch – in bis zu 42 Sprachen verfügbar ist. Mehrsprachige und an Fremdsprachen interessierte Kinder können die Bücher damit in ihrer bzw. einer anderen Muttersprache vorgelesen bekommen. Im Kindermodus haben die Kinder die Möglichkeit, auch selbstständig in den Büchern zu schmökern. In dem Fall empfiehlt sich jedoch eine Vorauswahl von altersentsprechender und inhaltlich geeigneter Literatur durch die Erziehenden.

Weitere Informationen über die App und Einzelheiten zum Preismodell finden Sie auf der Homepage: <https://www.polylino.de/>

MARTIN GURK
Fachberater



WEIHNACHTEN
Weltweit

Die Faire Mitmachaktion für Kita und Schule in der Adventszeit

„Mit Spaß und Kreativität für eine gerechtere Welt“ ist das Motto der Aktion Weihnachten Weltweit. Hochwertige Kugeln, Engel, Sterne und Herzen aus Fairem Handel werden in ihrer Kindergruppe zu individuellem Weihnachtsschmuck.

Die Bildungsaktion verbindet Spaß mit interkulturellem Lernen und eröffnet Kindern einen praktischen Zugang zum Fairen Handel.

Weihnachten Weltweit ist mehr als ein Geschenk. Denn durch ihren Kauf des Weihnachtsschmucks erhalten die Produzierenden ein faires und geregeltes Einkommen.

Ein Zehner-Paket eines Produktes kostet jeweils 18,90 Euro und ist auf Rechnung jederzeit bestellbar. Infos und Materialien zur Umsetzung der Aktion unter:

www.weihnachten-weltweit.de

Kontakt:
Christine Mossoux
mossoux@weihnachten-weltweit.de
T + 49. 241. 4461 9236

www.weihnachten-weltweit.de





Jörg Adolph, Ralph Bücheler: Elternschule, Dokumentarfilm, 120 Min., Deutschland 2018, FSK:12, 2019 als DVD erschienen EuroVideo GmbH, EAN 4009750299760, 12,99 €,

Der Film stellt die Arbeitsweise der Abteilung pädiatrische Psychosomatik der Kinder- und Jugendklinik Gelsenkirchen dar. Hierbei handelt es sich um eine reine Dokumentation ohne Rahmenhandlung und ohne den Hintergrund beleuchtende Erklärungen. In unterschiedlichen Sequenzen wird die Arbeit mit den dort aufgenommenen Kindern und ihren Eltern gezeigt. Ausgehend von der Aufnahmesituation bis zum abschließenden Nachsorgegespräch werden Ausschnitte von Behandlungssituationen und Gesprächen gezeigt. Die Klinik behandelt psychosomatische Erkrankungen sowie pathologische Verhaltensauffälligkeiten im Rahmen einer umfassenden Komplextherapie mit dem Ziel der Beseitigung des akuten Störungsbildes.

Die gezeigten Bilder werfen viele Fragen auf, da Zusammenhänge oft nicht ersichtlich sind. Selbst mit pädagogisch vorgebildetem Blick ist die Einordnung der angewandten Behandlungsformen schwierig. Der Film transportiert ein Bild rebellierender Kinder und verzweifelter Eltern, lässt die Verzweiflung und Not der Kinder in der Darstellungsweise aber außen vor. Zwar wird die Verknüpfung zwischen dem elterlichen Erziehungsverhalten und dem Verhalten der Kinder aufgezeigt, ein deutlicher Fokus bleibt aber auf dem „nicht funktionieren Wollen“ der kleinen Patienten. Der leitende Therapeut Dietmar Lange beschreibt die Kinder als manipulative und egoistische Wesen.

Der Film suggeriert mit seinem Titel „Elternschule“ allgemein anwendbare Erziehungshilfen zu zeigen, doch dies ist definitiv nicht der Fall. Die im Film angebotenen Ansätze sind als klinisch-therapeutische Arbeitsweisen und nicht

als Beratungen zu häufig auftretenden Erziehungsfragen rund um die Themen Ess- und Schlafschwierigkeiten zu verstehen.

Da dieser differenzierte Blick nicht von jedem Zuschauer erwartet werden kann, birgt dies eine nicht zu unterschätzende Problematik. Auf diese wird auch durch unterschiedliche Organisationen hingewiesen, unter anderem durch den Deutschen Kinderschutzbund.

Ein Film, der auf Grund seiner verschiedenen Problematiken Eltern nicht unreflektiert als „Elternschule“ für alltägliche Herausforderungen in der Erziehung zu empfehlen ist.

DANIELA MEREU-MÜLLER
Fachberaterin



Stiftung Haus der kleinen Forscher (Hrsg.): Tür auf! Mein Einstieg in Bildung für nachhaltige Entwicklung, 2019, 2,50 €

Unsere Gesellschaft muss umweltpolitisch Umdenken und wir brauchen langfristig

Menschen, die nachhaltig und verantwortungsvoll handeln. Kitas können mit einer frühen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) hierfür Grundsteine im Bewusstsein unserer Kinder legen. Durch zwei praxisnahe Broschüren können Sie das BNE-Konzept näher kennenlernen und erfahren, wie Sie Ihre Einrichtung im Bereich Nachhaltigkeit erfolgreich weiterentwickeln können. Oft gibt es bereits nachhaltige Ansätze im eigenen Kita-Alltag. Die Broschüren wollen dazu ermutigen mögliche weitere Schritte zu gehen!

Die BNE-Broschüre „Tür auf! Mein Einstieg in Bildung für nachhaltige Entwicklung“ dient als Leitfaden und Nachschlagewerk. Sie möchte pädagogische Fachkräfte dabei unterstützen, gemeinsam mit den Kindern Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Praxis umzusetzen. Inhaltlich ist sie zweigeteilt:

Teil 1: Hier findet sich Hintergrundwissen zur nachhaltigen Entwicklung und Bildung: Wie sind die Konzepte und Aspekte entstanden? Wie hängen die Konzepte mit Fragen nach Zukunftsperspektiven und Werten zusammen?

Teil 2: Hier finden sich Praxisanregungen, wie ein individueller, für die Kinder und die Einrichtung passender Zugang zu Bildung für nachhaltige Entwicklung gefunden werden kann und welche Methoden sich dafür eignen.



Stiftung Haus der kleinen Forscher (Hrsg.): Macht mit! Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Praxis, 2018, 2,50 € oder als Materialpaket mit Kartenset für 4,90 €

Die BNE-Broschüre „Macht mit! Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Praxis“ zeigt anhand von konkreten Beispielen, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) gelingen kann und möchte dadurch ermutigen, sich auf den Weg zu machen.

Zu Beginn werden erneut die Grundlagen der BNE dargestellt. Darauf folgen Praxisbeispiele bei denen Kinder, pädagogische Fachkräfte, Kita- und Hortleitungen, eine Trägervertretung, ein BNE Akteur sowie ein Lokaler Partner zu Wort kommen. Es werden Projekte und Wege beschrieben, keine Lösungen vorgegeben, denn jeder Sozialraum und alle Beteiligten sollen sich mit ihren individuellen Notwendigkeiten, Interessen und Erfahrungen einbringen können.

Diese Broschüre kann einzeln oder als Materialpaket erworben werden. Dem Materialpaket sind Entdeckungskarten für pädagogische Fach- und Lehrkräfte und Bildkarten für jüngere Kinder beigelegt.

NATALIE ADRAT
Pädagogische Mitarbeiterin



Susanne Brand und Klaus-Uwe Nommensen: Mein Bibelschatz mit Illustrationen von Petra Lefin, 12 Mini-Bilderbücher im Schubert, je 24 Seiten, Don Bosco

Verlag, 15 €, ISBN: 978-3-7698-2023-2

Zwölf ausgewählte Bibelgeschichten werden in kindgerechter Sprache erzählt und durch ansprechende Bilder illustriert. Die einzelnen Bücher sind 12 x 12 cm groß und eignen sich so zum Vorlesen und Betrachten in kleiner Runde. Innerhalb der Geschichten kommen die einzelnen Figuren mit Zitaten zu Wort, so dass auch Rollen durch Kinder eingenommen werden, und die Geschichten so lebendig werden können.

Die Bibelbox enthält folgende Geschichten: Jesus segnet die Kinder – Wie Himmel und Erde entstanden – Noahs Arche – Der verlorene Sohn – Jona läuft weg – Der kleine Mose – Zachäus auf dem Baum – David und Goliath – Jesus und Bartimäus – Der barmherzige Samariter – Der Herr ist mein Hirte (Psalm 23) – Die wunderbare Brotvermehrung.

ANDREAS WELZEL, *Fachberater*



► 50.000 Zugriffe im Jahr
► Durchschnittlich 80 Stellenangebote

Online-Stellenbörse der 670 Kitas im Erzbistum Köln

Sie sind pädagogische Fachkraft und suchen eine neue berufliche Herausforderung oder einen Berufs(wieder-)einstieg in einer Kita oder einem Familienzentrum? Dann schauen Sie doch in unser Online-Stellenbörse. Auf diesen Seiten finden Sie viele aktuelle Stellenangebote der katholischen Kitas und Familienzentren im Erzbistum Köln.

Wir brauchen für unterschiedliche Aufgabenbereiche gut ausgebildete Fachkräfte – Frauen und Männer gleichermaßen, damit die uns anvertrauten Kinder in den Kitas weibliche und männliche Rollenvorbilder erleben können.

Wir suchen katholische Fachkräfte, die hoch motiviert sind und Spaß daran haben, Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, für die Kreativität und Wissen genauso zählen wie selbstständiges Arbeiten und Teamfähigkeit und die bereit sind, zum Gelingen eines ganzheitlichen Erziehungsauftrages auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes beizutragen.

Was Sie von uns erwarten können:

- einen zukunftssicheren Arbeitsplatz mit Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten
- einen befristeten oder unbefristeten Arbeitsvertrag
- tarifliche Eingruppierung nach KAVO / AVR und eine zusätzliche Rentenversorgung
- sehr gute Entwicklungs-, Fortbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten
- Beratungs- und Fortbildungsangebote für Wiedereinsteiger/innen nach der Familienphase
- Unterstützung bei der Suche nach einem Betreuungsplatz für Ihr Kind oder bei der Wohnungssuche

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

 ERZBISTUM KÖLN

www.job-kita.de

Diözesan-Caritasverband
für das Erzbistum Köln e. V.



Weil **mehr Zeit** bleibt, wenn man die Arbeit mit einer App teilt.

Christian S.
Altenpfleger

**SOZIAL
BRAUCHT
DIGITAL**

sozialbrauchtdigital.de
#sozialbrauchtdigital

